



der **Jagdaufseher** in Bayern

Im Dienst für Jagd, Wild und Natur



Inhalt

Editorial	3
Goldschakal in Europa	4
Jagd im digitalen Debattenraum	8
Die ASP-Monitoring App des LGL	11
Jägerpraxis – Über das Führen von Jagdgästen	12
Rassehundeportrait: Der Deutsch Drahthaar	16
Dr. Hans Bösebeck – ein Leben für die Fortbildung	18
Nachruf: Hans Eisenschenk	20
Bürgerallianz zu Besuch beim Bayerischen Ministerpräsidenten	21
Mitgliederversammlung in Scheyern	22
Vorstands-Telegramm	24
Schalldämpfer für Jagdwaffen im Geltungsbereich Österreich	25
Jägerwissen für die Praxis	26
Aus den Bezirken	28
Kulinarik	37
Buchbesprechung	38
Termine	39

Impressum

Herausgeber:

BBJa e. V. – Bund Bayerischer Jagdaufseher e. V.
Registergericht Augsburg VR 2033
1. Vorsitzender Alexander Graf von Gneisenau
E-Mail: vorsitzender@bbja.de, info@bbja.de

Redaktionsteam:

Peter Legler, Fred Rauscher, Adi Baumeister,
Sven Riepe, Alexander Graf von Gneisenau,
redaktion@bbja.de

Gestaltung und Layout:

PRINTCOUTURE®, Isabell Metzler, Tinajo

Druck:

F&W Druck- und Mediacenter GmbH, Kienberg

Geschäftsstelle:

Alexander Graf von Gneisenau
Am Rauschergraben 8, 82057 Icking

Bankverbindung:

Raiffeisenbank Augsburger Land West eG,
BIC: GENODEFIZUS
IBAN: DE58 7206 9274 0007 2297 80

Anzeigen- und Redaktionsschluss:

Es gilt jeweils der 1. vor dem nächsten
Erscheinungsdatum.
Anzeigenveröffentlichungen basieren auf
der gültigen Preisliste vom Januar 2026

Erscheinungsweise:

4-mal jährlich

Öffentlichkeitsarbeit:

Email: Oeffentlichkeitsarbeit@bbja.de

Mitgliederverwaltung:

Helmut Martini, mitgliederverwaltung@bbja.de

Titelbild:

Fritzi, Fotograf: Alexander Graf von Gneisenau

Allgemeiner Hinweis:

Für den Inhalt von Berichten und Beiträgen ist der
jeweilige Verfasser selbst verantwortlich.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

Liebe Jagdaufseherinnen und Jagdaufseher, verehrte Freunde und Leser unseres Journals



Willkommen im neuen Jahr, willkommen in 2026

unsere letzte Mitgliederversammlung hat eindrucksvoll gezeigt, wie viel Energie, Gestaltungswille und Verantwortungsbewusstsein in unserem Verband steckt. Die dort gemeinsam gesteckten und verabschiedeten Ziele markieren nicht nur einen Wegweiser für die kommenden Jahre, sondern auch ein klares Bekenntnis: Der Bund Bayerischer Jagdaufseher e.V. will seine Rolle als fachlich fundierte, verantwortungsvolle und moderne Stimme im bayerischen Jagdwesen weiter stärken.

Einige der beschlossenen Maßnahmen befinden sich bereits in der Umsetzung. So haben wir uns auf der Jagdmesse in Augsburg mit einem teilweise neuen, frischen Auftritt präsentiert. Dieser Schritt ist mehr als eine optische Anpassung – er ist ein Signal nach außen und innen, dass wir als Verband sichtbar, ansprechbar und zukunftsorientiert auftreten wollen.

Unser Anhänger hat eine neue Beklebung bekommen. Sie macht auf den dringenden Handlungsbedarf aufmerksam, den gefährdete oder zunehmend angefeindete Wildtierarten in Bayern benötigen. Mit dieser eindeutigen Botschaft setzen wir ein Zeichen: Wir setzen uns für den Schutz und die fachliche Betreuung

dieser Arten ein. Im Jahr 2026 werden wir dieses Thema weiter vertiefen. In Fortbildungen und Vorträgen wollen wir ausgewählte Wildtierarten detailliert beleuchten und gemeinsam erarbeiten, welchen konkreten Beitrag wir als Jagdaufseher leisten können – im Revier, in der Öffentlichkeitsarbeit und in der Zusammenarbeit mit Behörden und Partnern.

Neben diesen inhaltlichen Schwerpunkten treiben wir auch die Weiterentwicklung unseres Verbandes voran. Mehr Fortbildungen, ein modernerer Auftritt und eine stärkere fachliche Vernetzung sind zentrale Bausteine.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Integration unserer neuen Mitglieder. Mit Online-Schulungen für unsere Vereinssoftware und der Einführung der neuen BBJa App schaffen wir Werkzeuge, die den Einstieg erleichtern, die Kommunikation verbessern und die Zusammenarbeit im Verband effizienter gestalten. Moderne Verbandsarbeit bedeutet heute auch digitale Verbandsarbeit – und diesen Weg gehen wir entschlossen weiter.

Und selbstverständlich werden wir die Umsetzung all dieser Maßnahmen auch in unserem Journal eng begleiten. Unsere Mitglieder sollen jederzeit nachvollziehen können, welche Schritte bereits erfolgt sind,

welche als Nächstes anstehen und wie sich unser Verband kontinuierlich weiterentwickelt. Transparenz und regelmäßige Information sind für uns ein wesentlicher Bestandteil guter Verbandsarbeit.

All diese Schritte zeigen: Wir bewegen uns. Wir gestalten. Wir übernehmen Verantwortung. Und wir tun dies gemeinsam.

Ich freue mich darauf, diesen Weg mit Ihnen allen weiterzugehen – engagiert, fachlich fundiert und mit dem klaren Ziel, unseren Berufsstand und unsere Aufgaben im Sinne der Wildtiere und der Jagd in Bayern weiter zu stärken.

Waidmannsheil, euer
Alexander Graf von Gneisenau
1. Vorsitzender BBJa e.V.

Der Goldschakal in Europa

– was wir über ihn wissen

Auf dem Weg nach Westen

Weitgehend unbemerkt breitet sich der dämmerungs- und nachtaktive Goldschakal (*Canis aureus*) in Deutschland aus. Bislang erstreckte sich sein Verbreitungsgebiet von Südostasien bis nach Ost- und Südeuropa. Jetzt erweitert es sich auf natürliche Weise Richtung Norden und Westen. Der Goldschakal ist etwas größer als ein Fuchs und lebt meist

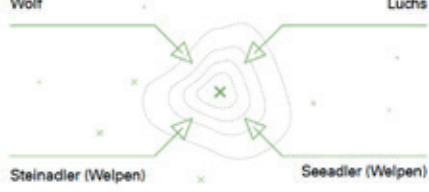
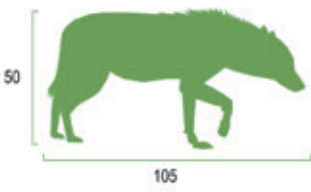
in kleinen Familienverbänden. Als sehr anpassungsfähiges Raubtier mit einem breiten Nahrungsspektrum kommt er in vielen unterschiedlichen Lebensräumen zurecht. In Deutschland wurde der erste Goldschakal 1997 in Brandenburg nachgewiesen. 2021 zeigte sich in Baden-Württemberg, dass sich Goldschakale hierzulande fortpflanzen, und ein Jahr später wurden Jungtiere auch in der

Lüneburger Heide in Niedersachsen gesichtet.

Merkmale

Der Goldschakal gehört zu den mittelgroßen Raubtieren. Er ist etwas größer als ein Fuchs, aber deutlich kleiner als ein Wolf. Seine Beine sind etwas länger als die des Fuchses, sein Schwanz im Verhältnis zum Körper viel kürzer. Die Spur des Goldscha-

FAKTEN

WISSENSCHAFTLICHER NAME	GOLDSCHAKAL: ALTER	GOLDSCHAKAL: GEWICHT
<i>Canis aureus</i>	8 bis 9 Jahre	Weibchen 10 kg, Männchen 11 kg, manche Exemplare bis zu 15 kg
★ PFOTENABDRUCK 		★ RUF DES GOLDSCHAKALS 
NAHRUNG	FEINDE	GRÖSSE IN ZENTIMETERN
- Amphibien - Reptilien - Insekten - Feldfrüchte - Aas - Kleinvögel und Vogeleier - Kleinsäuger - Paarhufer	Wolf Luchs  Steinadler (Welpen) Seeadler (Welpen)	 50 105

Deutsche Wildtierstiftung, Illustratorin: Laura Fuchs



kals ähnelt der eines großen Fuchses. Die beiden Mittelballen sind aber im unteren Teil miteinander verwachsen – eine Besonderheit unter den Hundartigen, die man besonders gut an den breiten vorderen Pfotenabdrücken erkennt. Die Ohren des Goldschakals laufen spitz zu und liegen weit auseinander. Sein Kopf wirkt auffällig klein im Verhältnis zum Körper.

Das Fell des Goldschakals ist gelblich-grau, manchmal auch rötlich und am Rücken sowie an der Schwanzspitze dunkel gefärbt. An den Seiten und den Beinen ist es gelb oder goldfarben. Unterhalb der braunen Gesichtsmaske trägt der Goldschakal eine weiße Zeichnung, die um die Schnauze und entlang des Kinns und der Halsunterseite verläuft. Die Nackenhaare sind etwas länger und können eine auffällige Mähne bilden, im Kampf stellt der Goldschakal sie manchmal auf. Im Winter ist das Fell länger und üppiger, und die Farbkontraste treten deutlicher hervor.

Ungeliebte Verwandtschaft

Der Goldschakal jagt ähnlich wie ein Fuchs: Er lauert seiner Beute auf und springt überraschend auf sie los. Neben kleineren Tieren frisst er auch pflanzliche Kost und sogar Abfälle von Menschen, wenn sich die Gelegenheit bietet. Dank des breiten Nahrungsspektrums kann er sich an viele unterschiedliche Lebensräume anpassen – auch darin ähnelt er seinem Verwandten. Wo beide Arten parallel vorkommen und sich die Beutetiere teilen müssen, nimmt die Dichte der Füchse ab. Die Rotpelze meiden offenbar die Gesellschaft von Goldschakalen. Gefährlich wird es für Goldschakale, wenn sie auf Wölfe treffen. Mitunter werden sie von den größeren Raubtieren getötet. Es kommt vor, dass lokale Goldschakalbestände

abwandern oder ausgelöscht werden, wenn Wölfe auftauchen.

Die Duftmarke zählt

Wie alle Hundartigen verständigen sich Goldschakale vor allem durch Geruchssignale. Kot- oder Urinmarkierungen an markant platzierten Steinen oder auf Erhebungen geben aber nicht nur Artgenossen und Familienmitgliedern, sondern auch anderen Tierarten Auskunft. Neben Füchsen reagieren vor allem Wölfe darauf. Innerhalb einer Familie oder zwischen Familienverbänden verständigen sich Goldschakale auch mit Lautäußerungen wie Rufen, Heulen oder heiserem Bellen.

Lebensweise

Goldschakale sind überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv. Sie leben in einem flexiblen Sozialsystem: während der Jungenaufzucht im Frühjahr und Sommer im kleinen Familienverband, den Rest des Jahres als Paar. Männchen und Weibchen bleiben ein Leben lang zusammen. Sie markieren ihr fünf bis fünfzehn Quadratmeter großes Territorium gemeinsam und gehen auch zusammen auf die Jagd.

Bedrohungen

Der Goldschakal ist in Anhang V der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) aufgeführt. Die EU-Länder haben sich dazu verpflichtet, bei allen dort genannten Arten den sogenannten günstigen Erhaltungszustand zu sichern und ein Monitoring durchzuführen. In Deutschland und Mitteleuropa breitet sich der Goldschakal gerade erst aus und ist daher nicht bedroht. Er ist in Deutschland kein jagdbares Wild nach dem Bundesjagdgesetz. In Niedersachsen steht er zwar auf der Liste jagdbarer Arten, genießt aber eine ganzjährige Schonzeit.



Verwachsene Zehenballen

Quelle:

Deutsche Wildtier Stiftung – Partner für Wildtiere und Jagdpraxis
Seit 1992 setzt sich die Deutsche Wildtier Stiftung für den Schutz heimischer Wildtiere und ihrer Lebensräume ein. Ihre Ziele: Lebensräume bewahren, Arten schützen, Menschen für Natur begeistern und Konflikte zwischen Wildtier und Mensch lösen.

Die Stiftung arbeitet faktenbasiert mit Jägern, Forst- und Landwirten zusammen und betreut zahlreiche Artenschutzprojekte – vom Feldhamster bis zur Gams. Im bayerischen Alpenraum fordert sie ein umfassendes Monitoring der Gämse und setzt sich für Wildruhegebiete ein.

Darüber hinaus bewirtschaftet sie rund 8.200 Hektar in Norddeutschland, darunter das Aschhorner Moor und das Gut Klepelshagen mit wildtierfreundlicher Land- und Forstwirtschaft.

Ein Leuchtturmprojekt ist die „Botschaft der Wildtiere“ in der Hamburger HafenCity: Auf 2.200 Quadratmetern vermitteln Ausstellung, Naturfilmkino und Lernwerkstatt Wissen und Begeisterung für Wildtiere.

Kontakt:

Deutsche Wildtier Stiftung,
Lucy-Borchardt-Straße 2
20457 Hamburg
www.DeutscheWildtierStiftung.de
www.BotschaftderWildtiere.de

Der Goldschakal in Europa

– wovon ernährt er sich eigentlich?



Goldschakal im Schnee

Seit einigen Jahren sorgt ein mittelgroßer, goldbrauner Vertreter aus der Familie der Hunde auch in so manchem bayerischen Revier für Gesprächsstoff: der Goldschakal (*Canis aureus*). Kaum ein anderes Wildtier hat sich in den vergangenen Jahrzehnten so erfolgreich auf natürliche Weise in Europa ausgebreitet.

Seine Ausbreitung ist nicht nur eine Geschichte biologischer Expansion, sondern auch ein Beispiel dafür, wie sich Tierarten an vom Menschen geprägte Landschaften anpassen können. Doch mit seiner Ankunft stellen sich einige Fragen: Wie lebt dieser relativ neue Bewohner unserer Kulturlandschaft und wovon ernährt er sich? Antworten darauf liefern unter anderem die bislang umfassendste systematische Übersicht des Nahrungsspektrums im kürzlich erschienenen Buch "Der Goldschakal-Lebenskünstler auf leisen Pfoten" und die darin ebenso beschriebenen

ersten Nahrungsanalysen anhand österreichischer Proben: Es wurden die der BOKU Wien zur Verfügung gestellten Mägen von Goldschakalen analysiert. Die Proben stammten von legal erlegten oder überfahrenen Tieren, die von Jägern gemeldet worden waren. Die Analyse zeigte eine überraschend vielfältige Nahrungspalette: In den Mägen fanden sich 48 unterschiedliche Nahrungsbestandteile – im Durchschnitt dreieinhalb pro Goldschakal-Individuum.

Die häufigsten Bestandteile (Frequenz) waren Pflanzen (40,8 %, siehe später im Text) und Geweihträger (18,4 %). Bezüglich der Biomasse (das Gewicht des Nahrungsbestandteils) machten jedoch wilde Huftiere (vor allem Rot-, Reh- und zu einem geringeren Teil Schwarzwild) insgesamt 42,6 % der Nahrung aus. Diese wurden zu etwa 20 % nachweislich als Kadaver aufgenommen, bei weiteren 20 % handelte es sich potenziell

um Aufbruch, und bei dem Rest war nicht eindeutig, ob es sich um Aas oder aktiv erlegte Beute handelte. In den untersuchten Mägen fanden sich etwa Stücke von Decken, Panseninhalte und Fettgewebe – Hinweise auf Verzehr von Aufbruch oder Fallwild.

Dass der Goldschakal generell häufig Aas frisst, ist kein Zufall, sondern Teil seiner ökologischen Nische. In Ländern wie Serbien oder Kroatien wurde gezeigt, dass er eine wichtige Rolle bei der Beseitigung von Tierkadavern spielt. Ein Blick über die Grenze zeigt: Österreichs Goldschakale unterscheiden sich in ihrer Nahrungsnutzung damit von jenen im Süden Europas. In vielen Regionen des Balkans, etwa in Serbien, bestehen sogar bis zu 60 Prozent der Nahrung aus Schlachtabfällen – ein Resultat offener Müllplätze und unzureichender Entsorgung. Der Goldschakal trägt damit insgesamt auch zur Verminderung der Ausbreitung von Krankheiten und ebenso zur Reduzierung von jagdlichen Überresten bei. Eine weitere Komponente waren Kleinsäuger und Insekten, welche etwa 8 % ausmachten. Neben Wildtieren traten in den österreichischen Proben auch Haus- und Küchenabfälle auf – rund ein Drittel der gesamten Nahrungsbiomasse (34,5 %).



Losung Goldschakal



Wildtiermonitoring im freien Feld

Dabei handelte es sich um Essensreste, Knochen und in einem Fall um abgeschnittene Ohren von Hauskaninchen. Solche Funde zeigen, dass der Goldschakal auch in Kulturlandschaften mit menschlicher Präsenz erfolgreich Nahrung findet. Besonders muss darauf hingewiesen werden, dass pflanzliche Bestandteile einen bedeutenden Anteil der Nahrung von Goldschakalen ausmachen: Die untersuchten Mägen enthielten Steinobst, Birnen, Nüsse und anderes, was insgesamt etwa 15 Prozent der Biomasse ausmachte, aber in fast der Hälfte aller Proben auftrat (deshalb der häufigste Bestandteil nach Frequenz war). Besonders im Herbst, wenn Obst reift, nutzen Schakale die süßen Energiespender offenbar gezielt – ähnlich wie Füchse oder Dachse. Diese saisonale Flexibilität ist ein Schlüssel für den Erfolg der Art. Die Frage, ob der Goldschakal einen zusätzlichen Druck auf manche Beutetiere ausübt, oder nicht, kann anhand der bisherigen Studien für Österreich noch nicht beurteilt werden. Jedoch sprechen erste Hinweise aus Untersuchungen über den Einfluss auf Watvögel in Estland für Zweites. Dort konnte z.B. bei langjährigen Studien festgestellt werden, dass kein zusätzlicher Druck auf die Arten entstand, sondern es kompensatorisch zu einer geringeren Nachstellung durch Füchse kam. Nachdenklich stimmen immer wiederkehrende Berichte über die Aufnahme von unverdaulichem Müll: So wurden in Israel bereits Gummiringerl, Glasfragmente, Schokoladenpapier, Alufolie und einmal sogar ein Eierbecher gefunden. Auch in den Proben aus Österreich wurde bereits ein Plastiksackerl gefunden. Insgesamt zeigt sich, dass in dem sehr weiten Verbreitungsgebiet des Goldschakals bis nach Südostasien sehr unterschiedliche Nahrungskomponenten eine Rolle spielen. So werden etwa in Regionen Thailands fast ausschließlich Termiten und Ameisen genutzt.

Der Goldschakal ist also ein typischer Generalist, er frisst, was saisonal und regional verfügbar ist. Im Gegensatz zu spezialisierten Beutegreifern wie dem Luchs ist der Schakal deutlich flexibler. Er kann in Feuchtgebieten, Agrarlandschaften und strukturreichen Wäldern gleichermaßen bestehen. Der Goldschakal ist gekommen, um zu bleiben. Seine Nahrung zeigt deutlich, warum: Flexibilität, Opportunismus und Effizienz. Er ist kein reiner Jäger und kein reiner Aasfresser – sondern ein Tier, das sich mühelos zwischen mehreren Strategien bewegt. Die bisherigen Proben aus Österreich zeigen, dass er Wildtiere (auch Kadaver) und Aufbruch nutzt, ergänzt durch Früchte und menschliche Abfälle. Damit erfüllt er eine ökologische Funktion, die in der modernen Kulturlandschaft selten geworden ist: Er schließt Kreisläufe, beseitigt Reste und nutzt, was andere liegen lassen. Er ist ein neuer Bestandteil des heimischen Wildtiermosaiks, wer seine Lebensweise versteht, kann seine Rolle besser einordnen.



Die Anpassungsfähigkeit spiegelt sich jedenfalls direkt in seiner Nahrung wider – wie sich das Verhalten von Beutetieren verändern könnte wird in einer der nächsten Ausgaben behandelt. Weitere Informationen über Biologie, Lebensweise, Verhalten und vieles mehr, sind ebenso im kürzlich erschienen Buch: „Der Goldschakal – Lebenskünstler auf leisen Pfoten“ zu finden.

Text und Fotos: Jennifer Hatlauf



Die öffentliche Wahrnehmung der *Jagd* im digitalen Debattenraum

Jagd findet längst nicht mehr ausschließlich im Revier statt, sondern auch im öffentlichen Raum - und dieser öffentliche Raum ist heute zu einem großen Teil digital. Bilder, kurze Videos und Kommentare aus der jagdlichen Praxis verbreiten sich über soziale Medien schnell, emotional und häufig losgelöst vom ursprünglichen Kontext. Inhalte erreichen Menschen, die keinen jagdlichen Hintergrund haben, werden eingeordnet, bewertet, geteilt oder kritisiert und das oft ohne Kenntnis ökologischer Zusammenhänge oder jagdlicher Verantwortung.

Digitale Räume folgen anderen Gesetzen

Diese Entwicklung verändert die Bedingungen, unter denen Jagd gesellschaftlich wahrgenommen wird, grundlegend. Sie stellt Jägerinnen und Jäger, Jagdschulen und Verbände vor neue Herausforderungen: Kommunikation ist nicht mehr kontrollierbar, nicht mehr linear und nicht mehr ausschließlich an ein Fachpublikum gerichtet. Gleichzeitig wirkt jede öffentliche Darstellung – bewusst oder unbewusst – auf Vertrauen, Akzeptanz und Legitimation der Jagd zurück.

Auf sozialen Netzwerken gelten andere Spielregeln als im analogen Diskurs. Während Gespräche in der echten Welt von Begegnung, Kontext und Zwischentönen leben, werden Diskussionen online durch Algorithmen, Hashtags und personalisierte Netzwerke strukturiert. Dadurch entstehen abgeschlossene Teilöffentlichkeiten mit eigenen Deutungsregeln – Räume, in denen Emotionen verstärkt, Gegenstimmen ausgeblendet und Wahrnehmungen selektiv gefiltert werden.

So wird der digitale Debattenraum zu einem Netz aus affektgetriebenen Resonanzen. Er vermittelt Nähe und Gemeinschaft, erzeugt aber oft nur Echos bestehend aus Likes, Kommentaren und geteilter Empörung, die Bedeutung simulieren, ohne Tiefe zu schaffen.

Und genau in diesem Umfeld bewegen wir uns, wenn wir als Jägerinnen und Jäger online kommunizieren. Hier entscheidet nicht allein der Inhalt, sondern die emotionale Energie, die eine Botschaft entfaltet. Empörung skaliert Reichweite, Wissen dagegen verbreitet sich langsam.

Wer also digitale Kommunikation gestalten will, muss verstehen, wie Emotion, Reaktion, Sichtbarkeit und Anschlusskommunikation interagieren und wie daraus Wirkung entsteht. Abbildung 1 macht sichtbar, warum jagdliche Kommunikation im digitalen Raum nicht intuitiv funktioniert, sondern Verständnis für Wahrnehmungs- und Verstärkungsmechanismen erfordert.

Zwischen Revier und Reichweite

In meiner empirischen Studie (Fischer, C. 2024. Masterarbeit) habe ich untersucht, wie die nichtjagende Generation Z jagdliche Inhalte



Abbildung 1

wahrnimmt. Für die Untersuchung habe ich Erlegerbilder gewählt, da sie innerhalb wie außerhalb der Jägerschaft besonders kontrovers diskutiert werden. Die Ergebnisse sind eindeutig:

- Über 70 % empfinden klassische Erlegerbilder als nicht ästhetisch oder abstoßend.
- Zwischen 96 % und 99 % bewerten solche Darstellungen negativ.
- Fast 60 % geben an, dass Erlegerbilder ihr Bild von der Jagd nachhaltig negativ beeinflussen.

Diese Zahlen zeigen, dass das visuelle Narrativ der Jagd im Netz unserer sorgfältigen Aufmerksamkeit bedarf. Wir können nicht davon ausgehen, dass Bilder, die innerhalb der jagdlichen Community Anerkennung finden, auch außerhalb positiv verstanden werden. Wir dürfen nicht die Binnenlogik kleiner, geschlossener Zirkel bedienen, sondern müssen uns an der mehrheitlichen Wahrnehmung der Gesellschaft orientieren. Wer Kommunikation nur für die eigene Blase betreibt, verpasst die Chance, Akzeptanz und Verständnis zu schaffen.

Die Macht der Emotionen

Digitale Kommunikation funktioniert über affektive Öffentlichkeit. Nicht Argumente, sondern Emotionen strukturieren den Diskurs. Ein Beitrag, der Emotionen auslöst – positiv oder negativ –, erreicht ein Vielfaches an Reichweite gegenüber neutralen Inhalten. Doch Reichweite allein ist kein Qualitätsmerkmal. Denn mit der Steigerung der Sichtbarkeit wächst auch die Verantwortung. Jede Veröffentlichung trägt zur kollektiven Deutung der Jagd bei. Deshalb braucht es ein Bewusstsein und Sensibilität im Umgang mit jagdlichen Inhalten:



Abbildung 2

ten: Kommunikation ist immer auch Ausdruck von Haltung. Wer kommuniziert, repräsentiert. Und wer repräsentiert, trägt Verantwortung.

Der Kreislauf der Selbstreflexion

Glaubwürdigkeit und Wirkung entstehen nicht zufällig, sondern durch Reflexion. Diesen Prozess kann man als Kreislauf aus Bewusstsein, Haltung und Handlung beschreiben:

1. Bewusstsein: Verstehen, wie Reaktionslogiken in digitalen Teilöffentlichkeiten funktionieren. Wer reagiert worauf? Welche Emotionen erzeugen Sichtbarkeit und welche untergraben sie?

2. Haltung: Diese Erkenntnisse in eine persönliche und institutionelle Haltung übersetzen. Haltung bedeutet: zu wissen, wofür man steht und wofür nicht.

3. Handlung: Aus der Haltung konkrete Kommunikationsakte ableiten: wie wir posten, welche Bilder wir wählen, welche Worte wir vermeiden, welche Dialoge wir fördern.

Dieser Kreislauf schließt sich stetig, weil jede Handlung neue Reaktionen auslöst und diese wiederum Bewusstsein schaffen. Nur wer sich diesen Mechanismus bewusst macht, kann glaubwürdig kommunizieren.

Was das für die Jagd bedeutet

Viele Jägerinnen und Jäger sind sich der emotionalen Wirkung ihrer digitalen Kommunikation nicht ausreichend bewusst. Gerade in sozialen Medien wird mit Bildern kommuniziert, die tief verankerte Emotionen auslösen wie Mitleid, Abwehr und Empörung. Insbesondere Erlegerbilder wirken in einem gesellschaftlichen Umfeld, das Tierleid sensibel wahrnimmt, als Auslöser negativer Emotionen. Diese Bilder emotionalisieren nicht konstruktiv, sondern polarisieren. Anstatt Verständnis zu fördern, verschärfen sie die Gräben im Diskurs über die Jagd.

Das führt zu einer paradoxen Situation: Während die Jägerschaft sich häufig um Aufklärung bemüht, erzeugt ein Teil ihrer Bildsprache genau das Gegenteil, nämlich Abwehrreaktionen und moralische Distanz. Damit verlagert sich der Diskurs weg vom sachlichen Dialog über Verantwortung hin zu affektgeladenen Debatten über Moral und Emotion.

Wenn wir dieses Spannungsfeld ernst nehmen, müssen wir bewusster gestalten, wie wir Jagd zeigen und erklären. Nicht, um uns anzupassen, sondern um verstanden zu werden. Denn nur wer verstanden wird, kann langfristig Akzeptanz schaffen. Jagd ist kein Hobby, sondern gelebte Verantwortung. Sie sichert Artenvielfalt, pflegt und erhält Lebensräume, reguliert Wildbestände und schützt Wälder. Doch all das bleibt unsichtbar, wenn wir es nicht zeigen oder wenn wir es durch ungeeignete Darstellungen überlagern.

Deshalb lautet mein Plädoyer:

■ **Klarheit schaffen.** Was wir tun, müssen wir erklären – sachlich fundiert, aber menschlich und zugäng-

lich vermittelt. Nur wer Hintergründe liefert, ermöglicht Verständnis.

■ **Kontext vor Motiv.** Ein polarisierendes Bild ohne Kontextualisierung erzeugt eine moralische Bewertung und keine fachliche! Der Prozess des Erlegens kann dokumentarisch sinnvoll sein, aber nur, wenn er eingebettet ist in einen erklärenden Rahmen, der Sinn und Haltung vermittelt.

■ **Dialog statt Rechthaberei.** Ziel ist nicht, nur zu überzeugen, sondern Räume für Verständigung zu schaffen. Kommunikation ist kein Schlagabtausch, sondern Beziehungspflege.

■ **Wissen teilen.** Wer erklärt, kann Einfluss nehmen und den Diskurs mitgestalten. Wer schweigt, überlässt das Feld anderen.

■ **Brücken bauen.** Zwischen jagdlicher Praxis, ethischer Verantwortung und öffentlicher Wahrnehmung.

■ **Selbstreflexion statt Selbstdarstellung.** Glaubwürdigkeit entsteht oft auch durch Einsicht. Wer Wirkung will, braucht Haltung.

■ **Wirkung & Glaubwürdigkeit prüfen.** Jede Veröffentlichung ist ein Spiegelbild unserer Werte und reflektiert unsere persönliche Haltung.

Differenzierte und durchdachte Kommunikation bedeutet für uns Jägerinnen und Jäger die Chance, unser Handwerk als das sichtbar zu machen, was es ist: eine gelebte Verantwortung im Dialog zwischen Mensch, Tier und Umwelt.

*Text, Abbildungen und Foto:
Christine Fischer*



Über die Autorin

Christine Fischer, MBA (Digital Business) ist Akademische Jagdwirtin (BOKU University) und seit 2008 aktive Jägerin. Als gebürtige Schweizerin lebt und jagt sie in Vorarlberg, mit besonderem Fokus auf die Bergjagd. In ihrer Arbeit verbindet sie jagdliche Praxis mit wissenschaftlicher Analyse, Kommunikationsforschung und digitaler Strategie. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte liegen auf der öffentlichen Wahrnehmung der Jagd, der Jagdkommunikation in sozialen Medien, der Medienethik sowie der digitalen Transformation jagdlicher Öffentlichkeitsarbeit.

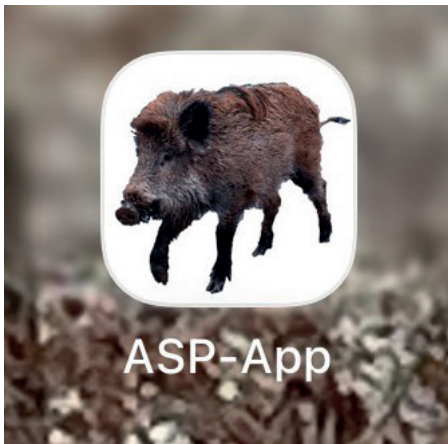
Christine Fischer ist Beraterin, Referentin und Autorin zahlreicher Fachbeiträge und wirkt in der jagdlichen Aus- und Weiterbildung mit. Aufbauend auf ihrer Masterarbeit zur Wahrnehmung jagdlicher Inhalte in sozialen Medien entwickelt sie derzeit ein wissenschaftlich fundiertes Online-Bildungsangebot zur Jagdkommunikation in Kooperation mit der Hochschule Kempten.

Mit HIRSCH&CO betreibt sie eine Plattform für evidenzbasierte Jagdkommunikation, Wissenstransfer und Dialog an der Schnittstelle von Jagd, Gesellschaft und digitalen Öffentlichkeiten.

Weitere Informationen:
www.hirschundco.com
Instagram: @hirsch.und.co
LinkedIn: @hirschundco

Die ASP-web-App des LGL für *Bayern* ist da!

ASP-Monitoring Befunde werden zeitnah an den Anwender übermittelt



Im Juli 2025 hat das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit eine ASP-App und eine Web-Anwendung bayernweit veröffentlicht. Ziel war es unter anderem, die Monitoring Prozesse zu vereinfachen und den manuellen Aufwand in Papierform zu reduzieren.

Für Oberbayern und den Landkreis Fürstenfeldbruck haben wir die App getestet.

Anwendung:
Die Web-Version kann auf jedem PC gespeichert werden.

Die Anwendung kann auf das Mobiltelefonen als Lesezeichen heruntergeladen werden. Sie funktioniert online wie offline. Die Anwendung ist selbsterklärend und ersetzt die Monitoring-Anträge in Papierform.

Nach der Registrierung des Nutzers und des Reviers können die Anträge zum ASP-Monitoring digital erstellt (auch offline) und weitergeleitet (online) werden. Nach einmaliger Eingabe der Standarddaten stehen diese für jeden Antrag zur Verfügung.

Wie bisher erfolgt die Weiterleitung des Probenmaterials zum LGL in jedem Landkreis individuell. Selbstverständlich können die Proben auch direkt dem LGL zur Verfügung gestellt werden.

Die Wildmarkennummer dient in der Anwendung als Primärschlüssel für die Probe und die dazugehörigen Aufzeichnungen. Anwender können die eingereichten Daten, den Bearbeitungsstatus und die Befunde zeitnah einsehen. Das ist von großem Vorteil, da die Befunde bisher manuell und oft erst auf Nachfrage an die Jägerinnen und Jäger weitergegeben wurden. In der Anfangsphase ist

es sinnvoll, das zuständige Veterinäramt über die Anwendung per App oder Webversion zu informieren.

Fazit:

Die Anwendung ist selbsterklärend. Die Funktionen zum Scannen und zur Erfassung der Geodaten sind komfortabel, da hierfür keine separaten Apps mehr benötigt werden. Ein echter Mehrwert ist die zeitnahe Information über die Befunde.

Tipp:

Sichern Sie den Anmeldenamen, das Passwort und die Sicherheitsfrage mit Antwort unbedingt, da Sie sonst in einer Endlosschleife nicht mehr an die Daten kommen.

Text und Bild: Peter Legler



- Anzeige -



Ihr verlässlicher Begleiter auf der Jagd und abseits der Wege

www.terranger-service.de TERRANGER-Service GmbH Fuchslochweg 3 74933 Neidenstein (Germany)

Jägerpraxis

– Über das Führen von Jagdgästen



Eine Jagd mit Freunden

Nicht jeder, der die Verantwortung für eine Jagd übernimmt, möchte Fremde in seinem Revier haben. Das ist vollkommen in Ordnung. Für alle anderen kann eine gut organisierte Jagd mit Gästen eine Möglichkeit sein, neue Freunde zu gewinnen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Über die klassischen Drück- und Treibjagden sowie deren Organisation wurde bereits viel geschrieben. Deshalb sollen sie in diesem Artikel nur am Rande erwähnt werden. Der Fokus liegt auf der Organisation von geführten Jagden, von zeitlich und örtlich begrenzten Einzelfreigaben für eine Wildart sowie von Sammelansätzen mehrerer Jägerinnen und Jäger.

Die Gästeführung ist eine der Aufgaben, die gerne an die Jagdaufseher

oder Berufsjäger delegiert werden und somit zu unserer immer wiederkehrenden Arbeit gehört. Dabei sind die Wünsche der Pächterinnen und Pächter sowie die körperliche Verfassung und jagdhandwerklichen Kenntnisse der Gäste zu berücksichtigen.

Eine gute Vorbereitung und eine klare Einladung helfen dabei, Enttäuschungen aufseiten der Einladenden wie der Gäste vorzubeugen oder sie zumindest zu minimieren. Mit einer guten schriftlichen Einladung lassen sich viele Dinge im Vorfeld klären, was ein beruhigendes Gefühl auf beiden Seiten vermittelt.

Wer die Verantwortung für ein Revier trägt, kennt den Wildbestand, die geltende Jagdstrategie und die Revierbesonderheiten. Zudem hat er eigene Vorstellungen und Regeln,

nach denen gejagt werden soll. Er ist dazu verpflichtet, all dies möglichst klar und eindeutig zu formulieren. Selbstverständlich ist auch geregelt, wer für die Sicherheit auf dieser Jagd verantwortlich ist und wie im Notfall zu handeln ist.

Profis stellen gezielte Fragen. Es zeugt von Professionalität, wenn man als Gast nach speziellen Besonderheiten im Revier, Hintergründen und individuellen Erfahrungen fragt. Als Jagdgast solltest du über deine gesundheitlichen und jagdlichen Hintergründe informieren und offene Fragen direkt ansprechen. Wenn du eine Jagdfertigkeit noch nicht sicher beherrschst, sie aber erlernen möchtest, ist vor der Jagd der richtige Zeitpunkt, um darüber sowie über die erforderliche Ausrüstung zu sprechen. Der Jagdleiter oder Pirschführer wird sich gerne auf dich einstellen, damit ihr gemeinsam auf die Jagd gehen und die Natur erleben könnt.

Meistens sind es schweigend erwartete Selbstverständlichkeiten von beiden Seiten, über deren Nichteinhaltung man sich am meisten ärgert. Wenn alles passt, kann das gemeinsame Jagderlebnis beginnen.

Die Vorbereitung

Notfallnummern hat doch jeder parat! Auch in Stresssituationen? Die Feuerwehr und der Rettungsdienst sind unter der Nummer 112 zu erreichen, der Notruf der Polizei unter 110.

Für Jagdleiter gibt es beispielsweise die App „Hilfe im Wald“, die über die nächsten Rettungspunkte informiert. Google Maps oder What3Words identifizieren den Standort genau. Die Telefonnummern der örtlichen Polizeidienststelle oder der nächstgelegenen Tierklinik inklusive



Fachlicher Austausch im Revier

Adresse muss man individuell heraussuchen. Als kleiner Tipp: Diese Informationen einmalig als Fuß- und Kopfzeile in der Einladung notieren.

Klare Rollen- der Jagdleiter

Bei Drückjagden und Gesellschaftsjagden (ab 4 Personen) verlangt der Gesetzgeber eine Jagdleiterin oder einen Jagdleiter. Dies gilt auch für Sammelansitze. Für den Jagdleiter ist es bei einem Unfall notwendig nachzuweisen, dass auf die Sicherheitsregeln explizit hingewiesen wurde. Eine klare Einladung ergänzt, ersetzt die deutliche Ansprache der Sicherheitsregeln vor der Jagd aber nicht.

Name, Adresse, Mobilnummer und Jagdscheinnummer der Gäste sowie die Kontaktnummern des Jagdleiters, Revierpächters und sonstiger Hilfspersonen werden ebenso in der Einladung dokumentiert, wie der Beginn und das Ende der Jagd.

In bestimmten Jagdsituationen ist die Jagd mit bleifreier Munition vorgeschrieben oder erwünscht. Vom Jagdleiter ist der Einsatz geeigneter Hunde zu organisieren.

Mindestens bei geplanten Sammelansitzen auf Schalenwild ist im Anschluss die Verfügbarkeit eines qualifizierten Nachsuchengespanns auf Abruf sicherzustellen. Grob fahrlässige Missachtungen des Tierschutzes können bei einer Anzeige zum Verlust des Jagdscheins für den Jagdleiter führen.

Klare Verhaltensvorschriften zur Sicherheit

Mindestanforderungen an die Sicherheit auf der Jagd können sein:

- Die Anweisungen des Jagdleiters sind unbedingt einzuhalten.

- Auf der Jagd gilt ein Alkoholverbot.
- Das Mitführen eines Erste Hilfe Sets und einer Kopflampe wird angeraten.
- Das Laden der Waffe ist erst auf der Ansitzeinrichtung erlaubt.
- Der Jäger ist für seinen Schuss selbst verantwortlich und Sicherheit geht vor Jagderfolg. In Notfällen ist der Jagdleiter sofort zu informieren!

Bei der gemeinsamen Pirsch haben wir es zur guten Praxis gemacht, den Zustand der Waffe (leer, unterladen, gesichert) insbesondere bei Veränderung der Jagdsituation – wie dem Verlassen oder Besteigen eines Kfz, einer Hochsitzeinrichtung oder dem Übersteigen eines Weidezauns – ungefragt anzusagen.

Entfernungen schätzen

In unbekannten Revieren kann man sich bei den Entfernungen sehr leicht verschätzen. Ohne technische Hilfsmittel ist es immer eine Herausforderung und man ist auf die Unterstützung der örtlichen Jagdaufseher oder Pirschführer angewiesen. Als Gast kann man sich an der Natur nicht sattsehen. Es ist hilfreich, sich bestimmte Punkte in Sichtweite zu suchen und diese auszumessen. Wer nur das Handy dabei hat, kann mittlerweile die Google Maps-App nutzen. Auf der Jagd sollte man das Telefon jedoch leise stellen.

Eindeutige Freigaben

Es kann viele Gründe für eine Einladung geben. Mit dem Pächter ist abzustimmen, welche Wildarten, welches Geschlecht, welche Größe und welche Anzahl er freigeben möchte. In der Einladung werden die Freigaben klar geregelt.

Wenn mehrere Wildarten freigegeben sind, ist es hilfreich, die eigene Jagdstrategie zu erläutern. Ein Beispiel kann sein: Raubwild vor Sauen, dann Rehwild. Bei Sauen nur aus Rotten von klein nach groß.

Revierbesonderheiten

Konkrete Informationen zu den Revierbesonderheiten am Ansitzort oder in dem zu jagenden Gebiet sind meist Selbstverständlichkeiten, an die Jagdführer nicht mehr automatisch denken aber für Jagdgäste hilfreiche Informationen sind. Dazu zählen beispielsweise das Vorkommen besonderer Wild- und Tierarten (Biber, Nutria, entlaufene Tiere aus einem Gatter, usw.), Praktiken der Weidetierhaltung (Rinder, Pferde, Schafe usw.), Wind- und Wetterphänomene sowie Geländebesonderheiten (Senken oder fehlende Kugelfänge). Auch regelmäßig wiederkehrende Situationen mit Pilzsammler, Hundespaziergänger, Reiter, Radfahrer, Geocacher, usw. sollten benannt werden.

Als besonderen Service kann dem Jagdgast die Ausleihe von geeignetem Equipment angeboten werden. Selbst die kurzfristige Ausleihe von Waffen kann in der Einladung rechtssicher dokumentiert werden. Ein Probeschuss zur Kontrolle ist dann obligatorisch.

Zudem können aktuelle Mond- und Wetterdaten für den Jagdort meist über eine Agrarwetter App abgerufen werden.

Unseren Jagdgästen hängen wir der Einladung noch ein Protokoll für den Nachsuchenfürher zur Dokumentation der Jagdsituation an, wie man es von den Drückjagden her kennt.

Um Überraschungen mit der Bevölkerung oder den Behörden auf der



So jung sehen wir uns nicht wieder



Schön war es und Danke an alle Helfer

Jagd zu vermeiden, informiert der Jagdleiter die örtliche Polizeidienststelle zum Beispiel vor einer Krähenjagd telefonisch über Beginn und Ende der Jagd. Ein Besuch des SEK, weil sich bewaffnete verummte Personen mit paramilitärischer Kleidung am Ortsrand rumtreiben ist mindestens einprägsam.

Bei unserer Krähenjagd hat sich bewährt die Reviernachbarn zu informieren, da wir festgestellt haben, dass die Schwärme gelernt haben und für Stunden bei den Nachbarn die Jagd abwarten.

Verhaltenskodex und Weidgerechtigkeit

In vielen Revieren gibt es selbstverständliche Verhaltensregeln für Jäger. Was genau unter Weidgerechtigkeit fällt, interpretiert jeder Jäger etwas anders. Manchen ist eine bestimmte jagdliche Tugend besonders wichtig. Manchmal spielt auch der traditionelle Hintergrund einer Region eine Rolle. Oft ist dieses Verständnis im Revier nur mündlich vereinbart, manchmal sogar nur stillschweigend. Ein gutes Beispiel ist Seine Durchlaucht, Herzog Albrecht von Bayern, der Regeln für seine Jagdreviere schriftlich formuliert und seine Berufsjäger dazu verpflichtet hat. (Quelle: Das jagdliche Vermächtnis Herzog Albrechts von Bayern, Parey Verlag).

Für unser Revier sind folgende Verhaltensregeln und Sicherheitsvermerke wichtig. Sie dienen als Beispiel und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Verhaltensregeln und Sicherheitsvermerke

Der Jäger wird durch einen Pirschführer begleitet oder ihm wird ein Hochsitz zugewiesen, von dem er selbständig jagen darf. Grundsätzlich erfolgt eine Sicherheitseinweisung am Ansitzort. Sind mehrere Jäger im Revier gelten besondere Sicherheitsvorschriften insbesondere zu den einzuhaltenden Gefahrenbereichen.

Das Mobiltelefon funktioniert im gesamten Revier. Wir nutzen für Sammelansätze eine WhatsApp Gruppe für alle Teilnehmer. Die Ansitzeinrichtungen dürfen ohne telefonische Rücksprache mit dem Ansitznachbar nicht verlassen werden. Eine Textnachricht genügt dabei nicht. Nach der Jagd und zeitnah nach einem Schuss ist mindestens per Nachricht dem Jagdleiter Meldung zu machen.

Es wird ausschließlich auf die freigegebenen Stücke/Wildart und deren freigegebenen Anzahl gejagt. Jagdgäste sind nicht Jagdschutzberechtigt! Bei Sichtungen diesbezüglich ist der Jagdleiter zu informieren. Hunde und Katzen werden im Revier grundsätzlich nicht erlegt.

Sichtlich schwer krankes oder verwundetes Wild ist, wenn möglich zu erlösen.

Für Jäger, denen der Anblick von Bibern nicht vertraut ist, besteht Verwechslungsgefahr. Im Revier wird zudem die Beweidung durch Rinder aktiv ausgeübt.

Bei Schwarzwild wird grundsätzlich klein vor groß ohne Gewichts-Limit erlegt. Mit führenden Bachen, einzeln oder in der Rotte, ist das ganze Jahr zu rechnen.

Es soll kein weiteres Wild erlegt werden, sofern beschossenes Wild nicht im Sichtfeld verendet liegt. Die anschließende Anschuss-Kontrolle erfolgt nur in Absprache. Die eigenständige Nachsuche ist untersagt. Der Jagdleiter entscheidet, ob ein professionelles Nachsuchengespann geordert wird. Der freiwillige Obolus von 50 € steht dem Gespann zu.

Das Aufbrechen und die Wildversorgung erfolgt im Revier nur zentral, in der Wildkammer. Die Lieferung des Wildes an die Kammer erfolgt nach Absprache. Das Wildbret kann nach behördlicher Freigabe, muss aber nicht erworben werden.

Dem Gastjäger steht die Trophäe zu, welche bei Vorzeigepflicht bis zur Heschau im Revier verbleibt. Die Trophäe wird nach Wunsch des Jagdgastes abgeschlagen und fachmännisch zugerichtet.

Wir vermeiden Wiesen, Weiden oder Äcker mit Fahrzeugen zu befahren oder dort zu parken. Auf den Wegen der Land- und Forstwirtschaft gilt Schrittempo.

Nach der Jagd ist vor der Jagd

Unsere Gäste kommen nicht wegen der guten Organisation oder des besonders wildreichen Reviers zu uns, um hier zu jagen. Der Hauptgrund ist das gemeinsame Erlebnis mit Gleichgesinnten, die Pflege der Jagdkultur und die Freude an der Jagd.

Wenn der Gast oder die Gäste mehr als einen Abend zum Ansitz bleibt und die Jagd rechtzeitig angekündigt wurde, versuchen wir, einen Stand in der benachbarten Schießanlage zu buchen. In der Praxis lässt sich die Waffenhandhabung und Schießfertigkeit der Gäste am besten beurteilen.

Als Gastgeber, Jagdleiter oder Pirschführer freue ich mich, dem glücklichen Schützen den Bruch überreichen zu dürfen. Bei aller Geschäftsmäßigkeit ist es guter Brauch, dem Schützen mit seinem erlegten Wild Zeit für Dankbarkeit und Reflexion zu geben. Auf Wunsch wird ein angemessenes Erlegerfoto als Erinnerung gemacht, dass man gerne seinen Kindern und Freunden zeigen möchte.

Die Vorfreude, das Schmieden von Jagdplänen bei einem Heißgetränk und der gemeinsame Abschluss der Jagd in Gesellschaft sind stets das krönende Highlight. Dabei muss es für uns nicht das opulente Mahl in der Gastwirtschaft und der hemmungslose Alkoholgenuss sein. Es sind der Austausch gemeinsamer Erlebnisse, die Freude über die Jagdbeute und das Verblasen der Strecke, an einem kleinen Feuer oder in der Wohnküche, die in guter Erinnerung bleiben. In unserer geschäftigen, modernen Zeit vernachlässigen wir das oft.



Traditionelle Bruchübergabe nach erfolgreicher Jagd

Aber manchmal, wenn es nicht nur um die Beute, sondern um die Naturerlebnisse im Herzen geht, die Gemeinschaft stimmt und man sich Zeit für Begegnungen mit Menschen und Natur genommen hat, dann war es ein Erlebnis, das in Erinnerung bleibt und von dem man noch in vielen Jahren zu berichten weiß.

Bei all der geschäftsmäßigen Vorbereitung für mich immer ein Grund Gäste einzuladen und neue Menschen kennen zu lernen oder Zeit mit Freunden auf der Jagd zu verbringen.

Text und Bilder: Peter Legler



Erinnerungsfoto einer erfolgreichen Nachsuche

Der Deutsch-Drahthaar

Rassehundeportrait



Der "Bart" als Rassemerkmal des Deutsch Drahthaar

Wenn ein Artikel über den Deutsch-Drahthaar geschrieben werden soll, kommt man nicht an Sigismund Freiherr von Zedlitz und Neukirch, allgemein bekannt unter seinem Pseudonym Hegewald, vorbei. Dieser war, neben anderen wie Oberländer, Korthals, Dr. Kleemann, Ende des 19. Jahrhunderts eine der großen Persönlichkeiten des Jagdhunde-

wesens. Sie schufen die organisatorischen Strukturen, die letztendlich in der Gründung der ersten Jagdgebrauchshundevereine (JGV's), der ersten Zuchtvereine und 1899 des Jagdgebrauchshundverbandes mündeten. Es wurden gemeinsame Prüfungsordnungen und das Deutsche Gebrauchshunde-Stammbuch geschaffen.

Die damals dem Jäger zur Verfügung stehenden Hunde entsprachen nicht der Vorstellung von Hegewald:

„Es muss als täglicher vielseitig nutzbringender Begleiter für den Holzfäller eine besondere Hunderace gezüchtet werden, weil keine der zur Zeit vorhandenen Zweck und den Anforderungen nach allen Richtungen hin vollkommen genügt.“

Mit diesem Bewusstsein führte er die besten Vertreter von Griffon, Pudelpointer und Deutsch Stichelhaar zusammen, auch Bracken und Deutsch-Kurzhaar wurden verwendet. Auch heute noch, der Verein Deutsch-Drahthaar wurde 1902 gegründet, sind die Wurzeln sichtbar: Hin und wieder taucht ein glatthaariger DD auf, in dem der DK durchschlägt, andere sind recht „wollig“ und gleichen einem Griffon. Es gibt Mutterlinien wie Auenheim-PP, Rabenhorst-Schackenburg-St oder Königsheide-Saarforst-DK.

Bald setzte sich der Deutsch-Drahthaar durch, das Motto „Durch Leistung zum Typ“ überzeugte. Heute ist der VDD der mitgliederstärkste Zuchtverein für Vorstehhunde, rund 12.000 Mitglieder, aufgeteilt in 34 Gruppen einschließlich der Gruppe Nord-Amerika. In der Welpenstatistik des VDH steht der DD nach dem Deutschen Schäferhund und dem Teckel an dritter Stelle (2024: 2587 Welpen, zum Vergleich: DK 1236, Klm 1059).

Der DD wird, wie es der Vorstellung von Hegewald entspricht, als vielseitiger Jagdgebrauchshund gezüchtet. Er soll in Feld, Wald und Wasser gleichermaßen gute Leistungen zeigen, lässt sich nicht durch Kälte oder Dornen von der Arbeit abhalten, ist

wild- und raubzeugscharf, Verlorenbringer und wird für Nachsuchen und bei Drückjagden eingesetzt. Ohne Zweifel benötigt er eine konsequente Ausbildung und Führung, verträgt diese aber auch. Im Übrigen gilt für ihn wie auch für alle anderen Rassen: Ein führiger Hund verlangt nach Führung.

Nach mehr als 100 Jahren zielgerichteter Züchtung von Jagdgebrauchshunden unterschiedlichster Rassen haben wir ein hohes Niveau erreicht. Die Hunde können alle „gut riechen und rennen“. Entscheidend für die Gebrauchstauglichkeit ist das, was allgemein als „Wesen“ bezeichnet wird. Der Hund muss seine Arbeit mit



Deutsch Drahthaar beim Vorstehen im Feld

Ruhe und Konzentration ausüben, damit er nicht vor lauter Aufregung der Wundspur nicht folgen kann. Er muss selbstsicher genug sein, damit er nicht um den Führer klebt, sondern weit genug hinausgeht und sich Wind holt oder ausdauernd im Schilf stöbert. Er muss verträglich sein mit anderen Hunden und mit Menschen, damit er kein Störenfried ist und auch in der Fußgängerzone oder im Hotel dabei sein kann. Über lange Jahre wurde bei den Prüfungen die „Schussfestigkeit“ geprüft, seit 2017 gibt es die „Anlage zur VZPO/VGPO/VPSO zur Wesensfeststellungen während des Prüfungsverlaufes“ als verbindlicher Bestandteil der Verbandsprüfungen.

Die Züchter im VDD sind auf einem guten Weg, die Balance zwischen einem „harten Hund“ einerseits und andererseits einem Familienhund, der sich von Kleinkindern herumziehen lässt, zu halten. Ohne Zweifel gibt es etliche perfekte, leistungsstarke DD, aber auch solche, die in der einen oder anderen Weise den Anforderungen nicht genügen. Das Ziel der Zucht ist es, in der Masse der Jägerschaft einen brauchbaren Hund zur Verfügung zu stellen. Der Erwerber eines Drahthaar-Welpen hat mit großer Wahrscheinlichkeit einen Hund, der mit einigermaßen solider Ausbildung im Alltag, im Revier und außerhalb, die notwendige Leistung erbringt. An diesem Anspruch muss

sich jeder verantwortungsbewusste Züchter messen lassen.

Den DD gibt es als Braunschimmel (etwa 65 %), Schwarzschiimmel (etwa 20 %) oder Braun (mit Abzeichen). Die Hunde sind mit 57 – 64 cm (Hündin) bzw. 61 – 68 cm (Rüde) mittelgroß. Das Haar muss hart und anliegend sein, die Unterwolle ausreichend. Nach dem Standard gehört ein kräftiger Bart zu einem DD.

Alljährlich trifft sich die Drahthaar-Familie mit leistungsstärksten Jährlingen zur „Internationalen Hegewald-Zuchtprüfung“, einer HZP mit etwa 180 Hunden. War im abgelaufenen Jahr die Gruppe Schleswig-Holstein der Ausrichter, veranstaltet heuer die Gruppe Nordbayern die 91. Hegewald-Zuchtprüfung um Bad Windsheim. Sie ist Axel Lauffs gewidmet, der von 1902 bis 1934 Vorsitzender des Vereins Deutsch-Drahthaar war und vor 75 Jahren verstarb.

*Text: Rolf Zimmermann,
VDD Südbayern*

Bilder: Alexander Graf von Gneisenau

Deutsch Drahthaar beim Apport



Dr. Hans Bösebeck – ein Leben für die Fortbildung

Zum Abschied von Hans Bösebeck als Fortbildungsbildungsbeauftragter



Hans Bösebeck mit glücklichen Teilnehmern an einem der zahlreichen Jagdaufseherkurse im Otterhaus, Mauth

Auf der Mitgliederversammlung in Scheyern wurde Dr. Hans Bösebeck mit der Ehrennadel mit Rubin ausgezeichnet. Er wurde damit für seine lange und engagierte Arbeit im Bund der Bayerischen Jagdaufseher e.V. geehrt. Dass er mit der Versammlung aus dem Amt ausscheidet, ist Anlass genug, auf sein Wirken für den Verband zurückzublicken.

Dass lebenslanges Lernen den Menschen bildet und herausfordert, hat Hans Bösebeck nachhaltig geprägt. Während der Zeit der Volksschule und Gymnasium sammelte er im Hotelbetrieb seiner Eltern Erfahrungen in der Lebensmittelverarbeitung und Zubereitung von Speisen. Dieses half ihm später bei seinen Kursen für Lebensmittelhygiene, Fleischverarbeitung und -reife sehr. Selbst von Fach, konnte er später seine Zuhörer mit seiner Praxis überzeugen.

Sein Lebensweg führte dann über das Biologiestudium, das Doktorandenstudium an der TH Darmstadt zu einer Stellung in der Pharmaindustrie. Dort spezialisierte er sich im medizinischen Bereich auf die Infektiologie und wurde im Gebiet der periprothetischen Chirurgie zu einem gesuchten Spezialisten mit weltweiter Tätigkeit. Eine Reihe von wissenschaftlichen Publikationen, eine internationale Vortragstätigkeit und die Leitung von Kongresssitzungen zu diesem Themengebiet waren die Frucht dieser Tätigkeit, die mit einer Habilitation auch eine stärker wissenschaftliche Richtung hätte einschlagen können.

Auf einer Mitgliederversammlung in Unterfranken fragte ihn der damalige Vorsitzende des BBJa, Hubert Witt, nach seinem Fachvortrag über Ein- und Rückwanderer in der Tier-

und Pflanzenwelt, ob er für den BBJa die Funktion eines Fortbildungsbeauftragten übernehmen wolle. Hans Bösebeck sagte zu, und so konnte ihm damals auch der zur Versammlung eingeladene Präsident des BJV Jürgen Vocke zu der neuen Aufgabe gratulieren.

Dr. Bösebeck, der bereits Vorstandsmitglied der Jägervereinigung Kahlgrund in Unterfranken war, konnte seine wissenschaftlichen Expertise nun auch hier einbringen. In einer Reihe von Vorträgen sensibilisierte er für grundsätzliche jagdliche Themen, vor allem für die Gefährlichkeit von Zoonosen und die Ein- und Rückwanderer in die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Etliche Beiträge in der Mitgliederzeitschrift der Jagdaufseher brachten die Themen den Mitgliedern nahe. In Unterfranken übernahm er vom bereits leider ver-



Hans Busebeck mit Freund und Mentor
Erich Hussi †

storbenen Erich Hussi für den BBJa den Bezirk, und er war aufgrund seiner firmischen Vorerfahrung nach dem Erlass der Datenschutzgrundverordnung auch der erste, der im Verband die Funktion des Datenschutzbeauftragten ausfüllte.

Der Ehrenvorsitzende Franz Obermüller verpflichtete ihn für seine Jagdaufseherkurse. Und anfangs, gemeinsam mit Hans-Jürgen Rosar, organisierte er die Ausbildung, die bis heute mit dem BJV im Otterhaus Mauth durchgeführt werden. Und dies nicht nur in fachlicher Hinsicht, denn es stellte sich heraus, dass es auch zu den Aufgaben des Fortbildungsreferenten gehört, den Schulungsraum auszugestalten und für die Logistik zu sorgen – von der Brotzeit bis zur Kaffeeversorgung!

Dr. Hans Bösebeck konnte dabei die Zuhörerschaft mit seiner breiten Fachkenntnis immer wieder beeindrucken. Und mehr noch: wenn es heißt, „nicht jeder Spieler taugt auch zum Trainer“, so kann man nur feststellen, dass Hans Bösebeck diesen Spagat zum Nutzen der Jagdaufseher lange Jahre ausgefüllt hat.

Dr. Hans Bösebeck möchte sich nach 15 Jahren als Fortbildungsreferent jagdlich seinem Revier in Unterfranken als Pächter widmen. Er wird aber auch in Zukunft dem BBJa-Journal als Autor zur Verfügung stehen. Derzeit arbeitet er an einer Buch-Publikation über Neozphyten und Neozoen.

*Text: Sven Riepe
Bilder: Dr. Hans Bösebeck*



Referent auf internationalen Fachkongressen

Staffelübergabe beim Vorsitz des Bezirks Unterfranken an Norbert Heinz und Heiko Basch



Nachruf

Hans Eisenschenk



Mit großer Betroffenheit und tiefem Dank verabschieden wir uns von unserem langjährigen Mitglied Hans Eisenschenk, der kürzlich verstorben ist. Sein Tod hinterlässt eine spürbare Lücke – menschlich wie fachlich. Fast 34 Jahre, seit dem 10. Februar 1992, war er dem BBJa e. V. eng verbunden und prägte unseren Verband in besonderer Weise.

Hans Eisenschenk zeichnete sich durch eine außergewöhnliche Zuverlässigkeit, eine beeindruckende theoretische wie praktische jagdliche Kompetenz und ein tiefes Verständnis für Jagd, Tierwelt, Natur und deren Zusammenhänge aus. Sein Wirken war stets geprägt von Verantwortungsbewusstsein, Weitblick und einem hohen persönlichen Einsatz.

Jagdlich war er in vielerlei Hinsicht vorbildlich aktiv. Besonders hervorzuheben sind sein Engagement in der Rehkitzrettung sowie seine Mitarbeit im Gänsemanagement, insbesondere bei der Gelegebehandlung. Mit großem Fachwissen und praktischer Erfahrung brachte er sich in die Arbeit des BBJa e. V. ein und wurde zu einer geschätzten Stimme in vielen fachlichen Fragen.

Über viele Jahre hinweg bereicherte er unser Journal mit zahlreichen Berichten und Beiträgen, die stets fundiert, präzise und von hoher Qualität waren. Seit 2022 übernahm er zudem das Amt des Kassenprüfers im BBJa e. V., dass er mit seiner ausgeprägten betriebswirtschaftlichen Kompetenz verantwortungsvoll bis Ende 2025 ausfüllte.

Sein außergewöhnliches Engagement wurde mehrfach gewürdigt: – Bronzene Ehrennadel des BBJa e. V. (2023) – Silberne Ehrennadel des BBJa e. V. (2025)

Doch sein Wirken reichte weit über unseren Verband hinaus. Im Jagdschutzverein Neuburg a. d. Donau e. V. war er – von 1987 bis 1996 zehn Jahre Schatzmeister, – von 1996 bis 2016 ganze 21 Jahre 1. Vorsitzender.

Zudem engagierte er sich vier Jahre als Schatzmeister der Regierungsbezirksgruppe Oberbayern im BJV e. V.. Seit 2016 war er Wildschadensschätzer für den BBV K.d.ö.R. und den BBJa e. V., seit 2015 Jagdberater des Landkreises Eichstätt. Für seine herausragenden Verdienste erhielt er 2025 das Ehrenzeichen des BJV e. V. in Gold.

Auch beruflich war Hans Eisenschenk ein Mann von Format: Als Privatdozent an der Bankakademie vermittelte er sein Wissen mit derselben Leidenschaft und Präzision, die ihn auch jagdlich auszeichneten.

Wir verlieren mit ihm einen Menschen, der durch seine Kompetenz, seine Hilfsbereitschaft, seine ruhige Art und sein unermüdliches Engagement unvergessen bleibt. Sein Wirken wird fortbestehen – in unserem Verband, in der Jagdgemeinschaft und in den Herzen all jener, die ihn kannten.

Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie und allen Angehörigen.

Wir werden Hans Eisenschenk ein ehrendes Andenken bewahren.

Bürgerallianz

zu Besuch bei dem Bayerischen Ministerpräsidenten

Wir bleiben am Ball und bringen unsere Anliegen vor.



Die Bürgerallianz Bayern für die Heimat und das Ehrenamt ist der Zusammenschluss von 25 Traditionsverbänden, die immerhin über 2,2 Millionen Mitglieder repräsentieren, und dient der Interessenvertretung gegenüber Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Als Anerkennung für ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement lud Ministerpräsident Dr. Markus Söder Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsverbände der Bürgerallianz Bayern zu einem festlichen Abendessen in das prachtvolle Antiquarium der Münchner Residenz ein. Nach dem Aperitif nahmen die Gäste an der festlich geschmückten Tafel Platz und genossen die besondere Atmosphäre des historischen Saales, der sonst nur zu ganz besonderen Anlässen geöffnet wird.

In seiner Ansprache würdigte der Ministerpräsident den Einsatz der Bürgerallianz für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Pflege bayerischer Traditionen. Ehrenamt, so betonte Söder, sei das Rückgrat des Freistaats und Ausdruck gelebter Verantwortung, aber auch bayerischer Lebensart: „leben und leben lassen“. Insgesamt haben sich 25 Traditionsverbände mit über 2,2 Millionen Mitgliedern in der Bürgerallianz Bayern zusammengeschlossen.

Der Sprecher der Bürgerallianz Bayern, Sebastian Friesinger MdL, dankte dem Ministerpräsidenten für die Einladung und die Unterstützung der Staatsregierung für die Ehrenamtlichen in Bayern sowie den Abbau bürokratischer Hürden. Man komme zwar voran, es bleibe aber noch viel zu tun. Ein besonderes Anliegen sind

derzeit die geplanten Kürzungen im Programmangebot des Bayerischen Fernsehens für das Brauchtum.

Die Gäste nutzten den Abend zum persönlichen Austausch und zum Gespräch mit Mitgliedern der Staatsregierung und Abgeordneten des Bayerischen Landtags – ein festlicher Rahmen für gelebte Gemeinschaft und bürgerschaftliches Engagement.

Vom Bund Bayerischer Jagdaufseher nahmen Hans-Jürgen Rosar (2. Vorsitzender BBJa e. V.), Boris Schnabel (3. Vorsitzender BBJa e. V.) und Andreas Wimmer (stv. Bezirksvorsitzender BBJa e. V. Niederbayern) an dieser festlichen Veranstaltung teil.



Musikalisch wunderbar umrahmt wurde der festliche Abend von Hans Berger und seinem Ensemble.

*Text und Bilder:
Fritz Lutzenberger/Hans-Jürgen Rosar*

Mitgliederversammlung im Kloster in *Scheyern*

Mitgliederversammlung 2025 – Ein Tag voller Impulse, Austausch und richtungsweisender Entscheidungen



Am 22. November 2025 trafen sich rund 60 Mitglieder und Gäste des Bund Bayerischer Jagdaufseher e.V. zur Mitgliederversammlung im traditionsreichen Kloster Scheyern. Die eindrucksvolle Kulisse bot den passenden Rahmen für einen Tag, der gleichermaßen von fachlichem Austausch, wichtigen Beschlüssen und wertschätzenden Momenten geprägt war.

Feierlicher Auftakt und Grußworte

Eröffnet wurde die Versammlung mit einer musikalischen Einlage der BBJa Bläser, die den Tag stimmungsvoll einleiteten. Anschließend folgten die Grußworte des Bezirks-

vorsitzenden von Oberbayern, Peter Legler, des 1. Vorsitzenden des BBJa, des stellvertretenden Landrats von Pfaffenhofen, Herrn Karl Huber, sowie des Generalsekretärs des Bayerischen Jagdverbands, Herrn Robert Pollner. Ihre Worte unterstrichen die Bedeutung unserer Arbeit und die enge Zusammenarbeit innerhalb der jagdlichen Organisationen.

Fachvorträge im historischen Ambiente

Im Anschluss erwarteten die Teilnehmer zwei hochkarätige Vorträge in der atmosphärischen Jägerstube des Klosterbräu. Den Auftakt machte Hubert Billiani, der zum Thema Rot- und

Rehwildhege und -bejagung referierte. Seine klaren, teils mahnenden Worte regten zum Nachdenken an und boten wertvolle Impulse für die tägliche Arbeit im Revier.

Darauf folgte Jürgen Schart, Präsident des Bundesverband Rettungshunde (BRH) und ausgewiesener Experte in der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Er berichtete eindrucksvoll von den ASP-Einsätzen in Baden-Württemberg und Hessen und zeigte auf, welche Lehren wir für Bayern daraus ziehen können. Beide Vorträge fanden großen Anklang und führten zu lebhaften Fragen und Gesprächen.





Interner Teil: Berichte, Finanzen und Beschlüsse

Nach dem gemeinsamen Mittagessen begann der interne Teil der Mitgliederversammlung. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Totenehrung wurde der Jahresabschluss 2024 vorgestellt, diskutiert und einstimmig genehmigt. Der Vorstand wurde für das Jahr 2024 entlastet.

Im Anschluss gab der 2. Vorsitzende, Hans-Jürgen Rosar, einen Überblick über die finanzielle Lage im Jahr 2025. Im Anschluss berichtet der 1. Vorsitzende, Alex Graf von Gneisenau, von den geplanten Maßnahmen und Aktivitäten für 2026. Diese Maßnahmen wurden diskutiert und von den Mitgliedern in der begleitenden Abstimmung abgesegnet. Der darauf aufbauende Haushaltsplan 2026 wurde im Anschluss verabschiedet. Auch die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden – nach kleineren Anpassungen – beschlossen.

Wahlen und offene Positionen

Bei der Wahl der noch unbesetzten Funktionen im Geschäftsführenden Vorstand konnte leider niemand für die Ämter des Schriftführers oder des stellvertretenden Schatzmeisters gewonnen werden. Hier sucht der Verband weiterhin engagierte Mitglieder, die bereit sind in unserer Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen.

Zum Kassenprüfer wurde Alfons Hörl einstimmig gewählt. Ein zweiter Kassenprüfer wird weiterhin gesucht.

Ehrung für Dr. Hans Bösebeck

Ein besonders bewegender Moment des Tages war die Ehrung unseres langjährigen Ausbildungsleiters Dr. Hans Bösebeck. Für sein außergewöhnliches Engagement und sein Lebenswerk erhielt er die Ehrennadel mit Rubin. Der Dank und Applaus der Anwesenden zeigten deutlich, wie sehr seine Arbeit geschätzt wird. Vielen Dank, lieber Hans!

Ausklang eines intensiven Tages

Die Mitgliederversammlung endete erst am frühen Abend. Sie wurde von den BBJa-Bläsern begleitet und war geprägt von offenem Austausch, konstruktiven Diskussionen und klaren Entscheidungen, die den Weg des Verbandes in den kommenden Jahren maßgeblich prägen werden. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie den Referenten für ihre wertvollen Beiträge und den gelungenen Tag.

Text: Alexander Graf von Gneisenau



Termin

Termin vormerken: Jahrestreffen der BBJA Mitglieder 2026 Schloss Hirschberg, Hirschberg 70, 92339 Beilngries

Save the Date: Mitgliederversammlung der BBJA-Mitglieder 2026

Auf vielfachen Wunsch unserer Mitglieder findet die nächste Mitgliederversammlung wieder in der Jahresmitte statt – ein Zeitraum, der unseren jagdlichen Aktivitäten und der Witterung besonders entgegenkommt. Vom **17. bis 19. Juli 2026** laden wir euch herzlich ins Schloss Hirschberg in Beilngries ein.

Nach der Anreise am Freitagabend und einem geselligen Beisammensein erwarten euch am Samstag spannende Vorträge und Fortbildungen. Die Mitgliederversammlung findet am Sonntagvormittag statt und endet mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen **bis zu 64 Zimmer** als Einzel- oder Doppelzimmer zur Verfügung. **Hunde können leider nicht mitgebracht werden.**

Bitte merkt euch diesen Termin schon jetzt vor.

Wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Wochenende und zahlreiche Gäste in diesem neuen Format.

Neu im Verein – so geht's!“

Reiche jetzt deine Fragen für die Online-Veranstaltung ein!

In einer Online-Veranstaltung im Mai 2026 werden wir erstmals die Kommunikationsplattformen des Vereins kurz vorstellen und deren Anwendung in der Praxis erläutern. Dazu gehören die Internetseite BBJA.de, „Verein Online“, die BBJA-App und unsere Social-Media-Kanäle. Du erhältst Informationen zu Mailingaktionen, Terminen, News und vielem mehr.

Gerne geben wir auch Informationen zu unserer Mitgliederverwaltung und zu einzelnen Interessensgruppen. Wir sprechen darüber, wie ihr miteinander in Kontakt kommen könnt und welche Schwerpunkte im Verein bearbeitet werden. Wir informieren über Veranstaltungen, interne Abläufe, Zusammenhänge und Strukturen. Ebenso zeigen wir euch, wen ihr zu welchen Themen ansprechen könnt.

Die Veranstaltung lebt von euren Fragen und passt sich euren Bedürfnissen an. Ihr könnt uns jetzt schon Fragen stellen und uns mitteilen, wo es hakt. Wir sammeln die Fragen und versuchen, die Schulung ständig zu verbessern.

Die Schulung richtet sich an neue Mitglieder aber auch alte Hasen, die sich mit den Kommunikationskanälen im BBJA noch nicht besonders beschäftigt haben.

Kontakt: Peter Legler, oberbayern@bbja.de

Schalldämpfer für Jagdwaffen im Geltungsbereich der Republik Österreich

Regelungen für EU-Staatsbürger mit Wohnsitz außerhalb Österreichs

EU-Staatsbürger, die sich außerhalb ihres Wohnsitzlandes aufhalten, benötigen zur Einfuhr, zum Besitz und zum Führen von Waffen und Schalldämpfern im EU-Raum, auch im Sinne der Jagdausübung, einen entsprechenden Eintrag im Europäischen Feuerwaffenpass (EFP).

Schalldämpfer fallen in Österreich unter die Kategorie der verbotenen Waffen.

Gemäß § 17 Abs. 1 Ziffer 5 WaffG sind der Erwerb, die Einfuhr, der Besitz, das Überlassen und das Führen von Schusswaffen, die mit einer Vorrichtung zur Dämpfung des Schussknalles versehen sind, verboten. Das Verbot erstreckt sich auch auf den Schalldämpfer allein.

Nach § 17 Abs. 3b WaffG sind Inhaber einer gültigen österreichischen Jagdkarte vom Verbot des Erwerbs, der Einfuhr, des Besitzes, des Überlassens

und des Führens von Vorrichtungen zur Dämpfung des Schussknalles (§ 17 Abs. 1 Z 5 WaffG) ausgenommen, wenn sie die Jagd regelmäßig ausüben.

Dies gilt auch hinsichtlich solcher Vorrichtungen für nachweislich zur Ausübung der Jagd mitgebrachte oder eingeführte Schusswaffen. Jene Schusswaffen sowie Schalldämpfer, die zur Jagd nach Österreich mitgenommen werden dürfen (§ 38 WaffG bzw. § 17 Abs. 3b WaffG), können im Rahmen der Jagdreise auch auf Schießstätten verwendet werden.

Ob der ausschließliche Besuch eines Schießstands, also die Teilnahme an einer jagdlichen Aus- und Weiterbildung, unter „Ausübung der Jagd“ im Sinne des § 38 Abs. 2 WaffG bzw. § 17 Abs. 3b WaffG fällt, wäre anhand der landesgesetzlichen Jagdgesetze, beispielsweise in Tirol, zu beurteilen.

Im Vorfeld ist für diesen Fall ein individueller Antrag zur Genehmigung an die jeweilige Landesregierung zu stellen. Dabei ist die Verwendung im Rahmen eines Ausbildungsschießens anzugeben.

Empfehlung des BBJa
Grundsätzlich müssen Waffe und Schalldämpfer in den EFP eingetragen werden. Ohne gültige österreichische Jagdkarte sollte der Schalldämpfer bei Besuchen eines Schießstands zu Hause bleiben. Alternativ muss rechtzeitig ein individueller Antrag zur Genehmigung an die jeweilige Landesbehörde gestellt werden.

Autoren:

Dr. Hans Bösebeck,
Referent für Ausbildung BBJa
Boris Segmüller, Justiziar BBJa

- Anzeige -





DEIN ONLINE SHOP FÜR
JAGD | WORKWEAR | OUTDOOR



Vergünstigte Konditionen für BBJa Mitglieder.
Mehr Infos unter **info@querfeld-1.de**

JÄGERWISSEN

für die Praxis – kurz notiert.

In diesem Bereich werden wir Reviertipps von Euch gerne veröffentlichen. Ebenso können dort jagdpraktische Empfehlungen publiziert werden. Auf den Seiten skizzieren wir Anleitungen, die von Reviereinrichtungen über Ladungssicherung, aus der Knotenkunde bis hin zu Erste-Hilfe-Maßnahmen und Tricks für die Arbeit mit Hunden oder Empfehlungen gegen die Kälte im Winter oder die Hitze im Sommer reichen können.

Wir freuen uns über Tipps zu Reviereinrichtungen, Kirrungen, Wildfütterungen, Anleitungen zum Kanzelbau und vieles mehr. Die Inhalte können selber gebaut oder erworben sein, je nach Bedarf und Präferenz. Wir verfügen über ein breites Spektrum an Fachwissen und Erfahrungen innerhalb unserer Reihen. Dieses Wissen soll allen Jagdaufsehern zur Verfügung stehen. Wir freuen uns auf deine Einsendungen mit kurzem Text und Foto an redaktion@bbja.de.



Der Prusik Knoten

Der Prusiknoten ist unser Bremsknoten Nummer Eins im Bergsport. Beim Segeln wird er mehrfacher Ankerstich genannt.

Eine dünnere Reepschnur wird mehrmals um ein dickeres Hauptseil gewickelt, sodass der Knoten unter Belastung fest klemmt, aber bei Entlastung mit der Hand nachgeschoben werden kann, um auf- oder abzustiegen. Er dient als Bremse beim Abseilen, zur Selbstsicherung und als Aufstiegshilfe, wobei er bei Last sofort greift, aber aktiv nachgeschoben werden muss.

Knüpfen des Prusiks

Man legt eine Endlosschlinge aus einem dünnen Seil als losen Ankerstich um das dickere Seil. Dann fährt man mit der langen Schlinge nochmal um das Seil und steckt sie wieder durch die kurze Bucht. Belastet man

die Schlinge, so klemmt der Prusiknoten auf dem Seil. Entlastet man die Schlinge, lässt sich der Prusiknoten auf dem Seil verschieben.

Knotenfestigkeit

Die Knotenfestigkeit ist stark abhängig vom Unterschied der Seildurchmesser und vom Material und der Oberflächenbeschaffenheit der beiden Seile. Fest wird der Knoten bei einem Unterschied der Durchmesser von 1 : 1,5 bis 1 : 5; Nur durch einen kleineren Seildurchmesser, mit dem der Knoten um das stehende Seil geknüpft wird, tritt eine gute Klemm-(Keil)-Wirkung ein. Bei einem 10 mm Kletterseil verwendet man eine Reepschnur mit mind. 4 mm, max. 6 mm Durchmesser, oder eine schmale Bandschlinge mit 12 mm Breite.

*Quelle: Wikipedia,
Text und Bilder Peter Legler*

Anwendung:

Stange mit dem Körpergewicht in den Boden treiben oder aus dem Boden ziehen.



Ladungssicherung von Fässern oder blauen Tonnen

Für die Ladungssicherung von Fässern sind Europaletten und Fasssicherungen im professionellen Bereich vorgeschrieben. Gerade zum Transport auf PKW-Anhängern hat man nicht immer einen dann zweckmäßigen Gabelstapler zur Verfügung.

Die Ladungssicherung mit einem Ring oder einer Seilschleufe kann dann eine Hilfe sein.

Grundsätzlich soll das stehende Fass gegen verrutschen im Anhänger mit (4) Mattenstücken gesichert werden. Ich nehme dazu eine Bautenschutz Matte aus Gummigranulat. Eine geviertelte Antivibrationsmatte für die Waschmaschine aus dem Baumarkt erfüllt diesen Zweck auch.

Für die Sicherung benutze ich 2 handelsübliche Spanngurte. Satt über Kreuz gelegt ziehe ich die Gurte durch einen Ring (Schleufe) am Deckel des Fasses. Damit ist ein seitliches Abrutschen verhindert. Über vier Punkte festgespannt wird das Fass sicher am Anhängerboden oder einer Palette fixiert.

Viele dieser Tipps findest Du auch auf Instagramm.

Zum Beispiel beim Spanngurtcoach:



Text und Bild: Peter Legler



- Anzeige -

SCHWARZ

Untergestell für Jagdkanzel - mobile Jagdkanzel - Jagdgalgen - Wildträger

Forst- & Agrar Technologie
Gottlieb-Daimler-Straße 9, 72280 Dornstetten

Besuchen Sie uns auf der hohen Jagd in Salzburg:
Halle 6, Stand 0136

www.schwarz-forst-agrar.de
[schwarz_forst_agrar](https://www.instagram.com/schwarz_forst_agrar)
+497443966521
info@schwarz-forst-agrar.de

Bezirksversammlung

am 20.09.2025 im
Klostergut Maria Eck in Siegsdorf



Bei strahlendem Wetter und herrlichem Ausblick trafen sich die Mitglieder des Bezirks Oberbayern zur Bezirksversammlung 2025 im Klostergut Maria Eck in Siegsdorf.

Der öffentliche Fortbildungsteil der Veranstaltung am Vormittag wurde

kurzweilig mit einem Informationsvortrag über die Bogenjagd von Roman Landes und Rudi Wimmer vom Deutschen Bogenjagdverband gestaltet. Manche Vorurteile konnten durch fundiertes Wissen ersetzt werden. Roman und Rudi, danke für euren engagierten Vortrag!

Nach dem Mittagessen berichteten die Bezirksvorsitzenden Peter Legler und Fred Rauscher über die Aktivitäten im Jahr 2025 und die Planungen für das Jahr 2026.

Klaus Peters begleitete mit dem Jagdhorn das Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder sowie die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft im Verein.

Auf Wunsch der Mitglieder wird die nächste Bezirksversammlung mit turnusmäßigen Neuwahlen im März 2026 in Bad Feilnbach stattfinden.

Die Vorstandschaft bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen und freut sich über jegliches Engagement seiner Mitglieder für die Ziele des Vereins.

*Text: Peter Legler
Bilder: Fred Rauscher*



Wild- Zerwirken

Wild-Zerwirken für Ausbilder und alle, die es werden wollen!



Am 21.10.2025 hatten Freunde der Jagd und des Genusses die Gelegenheit, einem echten Meister seines Fachs über die Schultern zu schauen.

Franz Wimmer, Jäger und Metzgermeister, hat uns das fachgerechte Zerwirken an einem Stück Rotwild nähergebracht. Ziel der Fortbildung war nicht das effiziente Arbeiten, sondern die Vermittlung des Wissens, welche Teile eines Wildes wie verwendet werden können. Wir hatten als Gruppe sehr viel Spaß und auch der Genuss kam nicht zu kurz.

Durch zusätzliche Werbung in den sozialen Medien konnten wir auf unsere Fortbildungen und den Bund Bayerischer Jagdaufseher aufmerksam machen. Die Veranstaltung war außergewöhnlich gut besucht, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten neue Anregungen und zusätzliches Wissen mitnehmen.



*Text: Peter Legler
Bilder: Fred Rauscher*

Erste Hilfe – Handwerkszeug für Jagdaufseher

Wissen und Übung können Leben retten!

Für das Jahr 2026 haben wir zahlreiche kurzweilige Veranstaltungen für die Praxis geplant. Neben den bekannten Formaten möchten wir uns in diesem Jahr insbesondere der Fortbildung und Auffrischung der Kenntnisse in Erster Hilfe widmen. Dafür ist jeweils ein Präsenztermin im März und September vorgesehen.

Die Fortbildung wird von der Johanniter-Unfall-Hilfe veranstaltet.

Jeder Jagdaufseher und jede Jagdaufseherin sollte im Ernstfall sicher und geübt Erste Hilfe leisten können. Das speziell für Jägerinnen und Jäger konzipierte Programm der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) beinhaltet zweimal 45 Minuten interaktives

E-Learning und dreimal 45 Minuten Praxistraining in Präsenz.

Ein abgeschlossenes interaktives Training ist Basis für den Praxisteil in Präsenz. Das interaktive Training kann mehrfach wiederholt und jederzeit unterbrochen werden. Der Zugang zum interaktiven Training ist ein Jahr gültig.

Geschult wird das allgemeine Vorgehen in Notsituationen und der Umgang mit dem empfohlenen Equipment. Im Kurs werden lebensrettende Sofortmaßnahmen bei den Leitsymptomen „nicht erweckbar“, „keine Atmung“, „Schmerzen in der Brust“ und „Verletzungen“ gezielt behandelt.

Die Trainer bringen fachliche Expertise aus der notfallmedizinischen Versorgung bzw. der Ersten Hilfe mit und sind selbst im jagdlichen Umfeld zu Hause.

Der Erste Hilfe Kurs Paket der Johanniter-Unfall-Hilfe kostet einmalig 65 €. Der BBJa Oberbayern unterstützt die Kurse mit 10 € pro BBJa-Mitglied. Die Teilnehmerzahl pro Kurs ist begrenzt.

Aktuelle Informationen findest Du auf der Internetseite bbja.de bei Veranstaltungen.

JETZT ANMELDEN !

Text: Peter Legler



Grafik: Johanniter-Unfall-Hilfe

Einladung

Einladung zur Bezirksversammlung Oberbayern am 21.03.2026 in das Gasthaus Weingast, Kematen 12, 83075 Bad Feilnbach

Ab 10.00 Uhr – 12.30 Uhr

Erste Hilfe Training mit der Johanniter-Unfall-Hilfe.

Das Seminar ist in mehrere Teile unterteilt, die interaktiv und in Präsenz stattfinden. Das Training ist kostenpflichtig und wird vom Bezirk Oberbayern unterstützt. Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen. Die verbindliche Buchung der Teilnahme ist bis zum 10.03.2026 über unsere Internetseite möglich.

Anschließend gemeinsames Mittagessen im Gasthaus auf Basis Selbstzahler

Ab 13.30 bis ca. 16.00.00 Uhr

Nicht öffentliche Bezirksversammlung mit Neuwahlen der Bezirksvorsitzenden.

Agenda

- Begrüßung durch den Bezirksvorsitzenden
- Totenehrung
- Vorstellung der Neumitglieder
- Bericht der Bezirksvorsitzenden
- Ehrungen zur langjährigen Mitgliedschaft
- Neuwahlen der Bezirksvorsitzenden für die kommenden 4 Jahre
- Wünsche und Anträge

Jedes aktive Mitglied des Bezirks Oberbayern kann Anträge zur Bezirksversammlung bis zum 14.03.26 schriftlich oder per E-Mail einreichen. Wir bitten um Anmeldung und möchten darüber informieren, dass wir für angemeldete Teilnehmer den neuen Mitgliedsausweis zur Mitnahme vorbereiten.

Jagdhornbläser werden gebeten, ihr Instrument mitzubringen.

Hunde sind auf der Veranstaltung willkommen. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme und Ihr direktes Feedback zu unserer Arbeit.

Wir freuen uns jederzeit über engagierte Personen, die im Bezirk Oberbayern oder im BBJa Verein mitarbeiten möchten. Es besteht keine zwingende Verbindung zwischen Engagement und einem speziellen Amt mit Führungsverantwortung. Wir freuen uns über jegliche Form der Unterstützung.

Peter Legler
Bezirksvorsitzender

Fred Rauscher
Stellvertreter

Wolfgang Csacsko
Stellvertreter

Messe Augsburg

Erfolgreicher Messeauftritt des BBJa in Augsburg



Der BBJa Messestand mit neu beschafftem Ausstellungsmaterial

In der Mitgliederversammlung im November 2025 erhielten Vorstand das klare Go ahead der Mitglieder für Investitionen in neues Marketingmaterial. Der Vorstand setzte die Beschlüsse noch im Dezember um, sodass wir bereits auf der Messe Jagen und Fischen in Augsburg (16.–18. Januar 2026) mit einem frischen, professionellen Auftritt vertreten waren.

Umsetzung und Standgestaltung

Auf unserem rund 40 m² großen Messestand präsentierten wir uns in einem ansprechenden Ambiente, das viele Besucher anzog. Der neue Look und die professionelle Ausstattung

trugen entscheidend dazu bei, dass Gespräche in einem passenden Rahmen stattfinden konnten. Besonders die Kombination aus Infor-

mationsangebot und einladender Atmosphäre wurde von Gästen und Mitgliedern gleichermaßen gelobt.

Besuch von Christian Fischer und Jagdkönigin Diana Merkle





Erinnerungssfoto zum erfolgreichen Messeauftritt 2026 mit dem Jagd Natur Wildtiermanagement Baden-Württemberg und Gast Kay Rotter, Jagdaufseherverband Sachsen

Wir freuen uns über künftige Spenden von Jagd-Trophäen und Wild-Präparaten, die Cites-Papiere haben. Unser Ziel ist es, mit den Trophäen unseren Stand weiter auszubauen und zusätzliche Vereinsaktivitäten zu gestalten. Wer etwas anbieten möchte, wendet sich bitte an die Vorstandschaft.

Teamleistung und Unterstützung

Die Größe des Standes und die umfassende Standbesetzung wären ohne die tatkräftige Unterstützung des Bezirksverbandes Schwaben und deren Bezirksvorstände Richard Wichmann und Thomas Gebhard nicht möglich gewesen. Unser Hornmeister und Referent für Mitgliederverwaltung, Helmut Martini, war während der gesamten Messe ebenso im Einsatz und bereicherte den Stand musikalisch: Gemeinsam mit Thomas Gebhard sorgte er für besondere Momente. Zusätzlich stand er unseren Mitgliedern zur Verfügung, beantwortete Fragen und druckte vor Ort zahlreiche neue Mitgliedsausweise. Ergänzt wurde das Kernteam an einzelnen Tagen durch Adolf Baumeister, Bea v. Gneisenau, Torsten Grigull, Peter Legler, Karl Josef Plaha und unseren Vorstand Hans Jürgen Rosar.

Kinderquiz und Besucherprogramm

Ein besonderes Highlight war das Kinderquiz, eine Initiative der Messe Augsburg: Kinder sammelten an verschiedenen Ständen Stempel und erhielten nach Abschluss kleine Geschenke. Bei uns gab es kindgerechte Präsente wie Lupen und Lampen sowie kleine Stärkungen für den weiteren Weg zu den anderen Stationen. Dieses Angebot zog viele Familien an und machte unseren Stand für junge Besucher besonders attraktiv.

Fachlicher Austausch und Vortrag Afrikanische Schweinepest

Auf Verbandsebene konnten wir intensive Gespräche führen: Gäste aus Kreisgruppen, ehemalige und aktuelle Mitglieder sowie Fachreferenten wie Boris Segmüller besuchten unseren Stand. Auch unser Standnachbar Thomas Glaser (1. Landesvorsitzender Jagd Natur Wildtierschützerverband Baden Württemberg), Kay Rotter (1. Vorsitzender Jagdaufseher Verband Sachsen) und Prof. Dr. Hans Ulrich Endreß (1. stellv. Vorsitzender Bund Deutscher Jagdaufseher) bereicherten den Austausch. Im Jägerforum punkteten wir mit dem Vortrag „Afrikanische Schweinepest, was bedeutet das für uns in Bayern?“, parallel dazu informierten wir am Stand mit

ASP Regeln auf kleinen Plastikkarten und Probeentnahmekits, beide als Give-Aways.

Fazit und Dank

Rückblickend war die Messe in Augsburg für den BBJa ein großer Erfolg: ein neuer, professioneller Auftritt, viele konstruktive Gespräche und thematisch relevante Beiträge. Möglich wurde dies durch die großzügige Standfläche und die Unterstützung vor Ort. Unser herzlicher Dank gilt der Jägervereinigung Augsburg, insbesondere Carolin Mader und Hans Fürst, sowie allen Helferinnen und Helfern, die diesen Auftritt erst ermöglicht haben.

*Text und Bilder:
Alexander von Gneisenau, BBJa*

Bezirksversammlung

am 20.11.2025 im
Gasthaus Raab's Inspektorsgarten
in Schwabach



Katharina Stolz, Udo Hruby, Alexander Stolz

Am 20.11.2025 fand im Gasthaus Raab's Inspektorsgarten in Schwabach die Versammlung des Bezirkes Mittelfranken statt. Stellvertretender Bezirksvorsitzender Alexander Stolz führte aufgrund Krankheit des Bezirksvorsitzenden Wolfgang Teichmann durch die Veranstaltung. Nach dem Totengedenken für das verstorbene Mitglied Manfred Schmidt gab es einen ausführlichen Blick auf die Mitgliederentwicklung (Mitgliederbewegungen, Geschlechterverteilung, Altersstatistik sowie Durchschnittsalter). Seit der letzten Bezirksversammlung konnte Mittelfranken acht neue Mitglieder begrüßen. Ein Rückblick auf das Jahr 2025 zeigte viele interessante Veranstaltungen auf, die zum Teil in Zusammenarbeit mit dem BJV-Mittelfranken angeboten werden konnten. Auch die Vorschau für das Jahr 2026 bietet wieder viele interessante Termine, die derzeit organisiert und rechtzeitig für die Jahresplanung bekannt gegeben werden. Selbstverständlich gehört zu einer Bezirksversammlung auch die Würdigung der Mitglieder: eine Ehrung für 20-jährige Mitgliedschaft im BBJa e. V. – Bezirk Mittelfranken, konnte Herr Udo Hruby persönlich entgegennehmen. Ebenfalls für 20-jährige Mitgliedschaft gratulieren wir unserem Mitglied, Herrn Wolfgang Dick. Die Versammlung wurde beendet mit baldigen und vollständigen Genesungswünschen für Wolfgang und dem Wunsch, ihn bald wieder in unserer Mitte begrüßen zu dürfen.

Text und Bild: Katharina Stolz

Bezirksschießen

Oberpfalz und Oberfranken

Am 24. Oktober fand das traditionelle Bezirksschießen der beiden Nachbarn Oberpfalz und Oberfranken auf der Schießanlage in Friedenfels statt. Gerhard Weiß organisierte die Veranstaltung in gewohnter routinierter Art und Weise. Sein besonderer Dank galt Herr Helmut Wildenauer von Schießstand in Friedenfels. Als kleine Aufmerksamkeit überreichte Gerhard eine BBJa Tasse. Unser Mitglied Werner Wagner fungierte auf dem Stand aus Standaufsicht. Herzlichen Dank dafür. Leider fanden nur 18 Schützen den Weg nach Friedenfels. Gerhard bemüht sich aus diesem Grund wieder um einen Termin an einem Samstag. Es wurden die verschiedensten Disziplinen am Stand geschossen. 100m, 200m und auch 300m standen den ambitionierten und motivierten BBJa – Schützen zur Verfügung. Auch die Möglichkeit auf den laufenden Keiler zu üben wurde ausgiebig genutzt, vor allem auch in Erwartung der noch anstehenden Drückjagen.

Verantwortungsvolles und vor allem sicheres Jagen beginnt mit dem Üben auf dem Schießstand. Jeder von uns sollte hier den Anspruch haben sein Können mehrmals im Jahr durch Üben auf einem guten und sicheren Level zu halten. Jeder Schütze ließ sich die Teilnahme in seinem Schießnachweis auch schriftlich bestätigen.

Nach Abschluß des Schießbetriebes überreichte Gerhard noch anlässlich des 70. Geburtstages von Werner Wagner und Bruno Böhme jeweils



eine Flasche guten Sektes. Herr Ralf Büttner wurde ebenfalls mit einem guten Tropfen zum 60. Geburtstag gratuliert.

Text und Bild Boris Schnabel

Ein Tag im Zeichen des Wildprets



Der Einladung des Bezirksvorsitzenden Gerhard Weiß folgend, fanden sich zahlreiche interessierte Jagdaufseher und Jäger am 03.10.25 in der Metzgerei Pöhlmann in Lanzendorf ein.

Nach einer Begrüßung durch unseren oberfränkischen Bezirksvorsitzenden übernahmen Ralf Suske, seineszeichens ausgebildeter Wild-

sommelier, und Peter Pöhlmann die Waidmänner und führten sie in die Gegebenheiten einer gut ausgestatteten Landmetzgerei ein. Zu jeder Maschine wurde der Bezug zum jeweiligen Pendant zur Jägerküche aufgezeigt um die Veredelung des Wildprets, auch zuhause umsetzen zu können. Anschließend wurde in wechselnden Gruppen erklärt und gezeigt wie Würste und verschie-

denste Grillspieße zubereitet werden, und dies von den Teilnehmern praktisch umgesetzt. Dazu wurde das frisch von Jagdaufseherkollegen erlegte und bereitgestellte Wildpret vom Reh und Schwarzwild verwendet. Ralf Suske gab dazu immer wieder Inspirationen für die Revier-eigene Umsetzung und diverse Variationsmöglichkeiten für die Vermarktung und Aufwertung sonst eher weniger gefragter Teile des erlegten Stückes. Nach getaner Arbeit galt es die selbst geschaffenen Köstlichkeiten zu verkosten, was keinen der Teilnehmer hungrig zurück gelassen hat. Während der gesamten Veranstaltung wurden die Teilnehmer von Franziska Taubenreuther mit Getränken bestens versorgt.

Einen wahrlich gelungenen Abschluss bildeten die reichlich gefüllten Genusspakete von Ralf Suske die jedem Teilnehmer mitgegeben wurden.

Text und Bilder: Boris Schnabel



Sieben-Stunden-Wildschwein-Braten

Jens Werkmeister betreibt den Blog Krautjunker.com. Als treuer Leser bin ich immer wieder von seinen besonderen Beiträgen über Kulinarik oder seinen interessanten Buchbesprechungen positiv überrascht. Sein Rezept für 7 Stunden Wildschweinbraten, das bereits 2016 veröffentlicht wurde, ist für mich immer noch ein Highlight. Mit freundlicher Empfehlung erlaubt er uns, seinen Beitrag über seine „feine Völlerei“ abzdrukken.

Es gab eine Zeit, da habe ich mich monatelang auf meinen Geburtstag gefreut. Endlich größer werden und bis dato Verbotenes erlaubt bekommen! Nun bin ich in dem Alter, wo ich auf meinen Schuhsohlen die Aufschrift „Mindestens haltbar bis Ende ...“ zu sehen erwarte. Die Geburtstage kommen, ob man sie erwünscht oder nicht, man kann ihnen ebenso wenig entgehen, wie in meiner kalten Heimat dem Zugriff des Finanzamtes und verregneten Schützenfesten. Doch wie bei jeder anderen Katastrophe in meinem Leben pflege ich eine stoizistische Grundhaltung: wenn merkst, es erwischt Dich sowieso, lehn Dich zurück und genieß es. Bei meinem letzten Geburtstag, es ist schon ungefähr einen Monat her, lud ich daher zu einer kleinen und feinen Völlerei.

Zutaten für 6 Personen

Teig zum Verschließen des Bräters

300 g Mehl

1 Ei

Braten

1 Wildschweinkeule* (1,7 kg; Händler: Wilder Heinrich)

150 ml Olivenöl

1 ½ Knoblauchknollen

9 Zwiebeln, abgezogen und halbiert

2 Zweig Thymian

1 Zweig Rosmarin

4 Stangen Sellerie, geputzt und in Stücke geschnitten

2 Lorbeerblätter

2 dicke Scheiben durchwachsener Räucherspeck

250 ml Rotwein oder Madeira

375 ml Wildfond

150 ml Schlagsahne

Speisestärke

Frisch gemahlener schwarzer Pfeffer

Salz

Zubereitung

Teig zum Verschließen des Bräters (optional)

Mehl und Ei mit 150 ml Wasser zu einem glatten, dickflüssigen Teig verrühren und 1 Stunde kalt stellen.

Anschließend einen langen Strang aus dem kaltbestellten Teig herstellen.

Wildschweinbraten

Den Backofen auf 120 °C vorheizen.

Sollte in der Keule noch ein Knochen sein, ruhig drinlassen. Das Fleisch ist zum Schluss so zart, dass es Kleinkinder zupfen können und der Knochen spendet im Backofen Aroma. Ich hatte ihn entfernt und danebengelegt, da mir das noch nicht so klar war.

In einem ofenfesten Schmortopf, am besten aus Gusseisen, den Wildschweinbraten in bestem Olivenöl bei mittlerer bis hoher Temperatur rundum anbraten. Die Knoblauchzehen, die halbierten Zwiebeln, Thymian und Rosmarin, den Sellerie, das Lorbeerblatt, den in dicke Würfel geschnittenen Speck sowie den Rot-

wein und den Wildfond zugeben und kräftig mit Salz und Pfeffer würzen.

Den Deckel aufsetzen und die Öffnung zwischen Bräter und Deckel mit dem vorbereiteten langen Strang aus dem kaltgestellten Teig hermetisch versiegeln. Am besten wie ein Bäcker kleine Rillen einfügen, damit der Teig keine Risse bekommt. Schließlich im vorgeheizten Ofen auf der mittleren Schiene 7 Stunden schmoren.

In der Zwischenzeit die Röstzwiebelgnocchi zubereiten.

Röstzwiebelgnocchi

400 g rohe Kartoffeln, geschält

200 g Mehl

80 g Röstzwiebeln (gekauft oder selbst gemacht), fein gehackt

Salz und frisch gemahlener schwarzer Pfeffer nach Geschmack

1 Prise Muskat, gerieben

1 Ei

Kartoffelstärke zum Arbeiten

Die Kartoffeln kochen, abgießen und 10 Minuten bei 130 °C Umluft im Backofen ausdampfen lassen, damit sie noch etwas Flüssigkeit verlieren. Anschließend durch eine Kartoffelpresse in eine große Schüssel pressen.

Den noch warmen Kartoffelschnee mit Mehl, Röstzwiebeln, 2 Prisen Salz, 1 Prise Pfeffer, Muskat und dem Ei zu einen Teig kneten. Anschließend nach Geschmack mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Mit mit Stärke bemehlten Händen kleine Knödel mit 2 cm Durchmesser formen. Diese in reichlich kochendem Salzwasser garen, bis sie oben schwimmen.

Gekochter Rosenkohl

Dafür braucht wohl kein Leser meines Weblogs Mengenangaben und Rezept... Vielleicht doch ein Hinweis: Speck, rote Zwiebeln und Anis sind passende Begleiter.

Nachtrag vom Dezember 2025: Die

Franzosen kochen erst den Rosenkohl, anschließend braten sie ihn in einer Pfanne kurz an, streuen geraspelte Zitronenschale und gießen etwas Zitronensaft darüber. Es gibt diverse Mengenangaben im Internet. Mir empfahl Chat Gpt diese Zubereitung.

Einen zweiten Bräter oder Römertopf bereitstellen. Bräter aus dem Backofen nehmen und öffnen.

Fleisch aus entnehmen und in zweitem Bräter oder Römer im Backofen warm stellen. Gemüse aus dem Bräter nehmen und durch Sieb passieren lassen. Das zerkochte Gemüse zur Seite stellen (es ist ebenso aromatisch wie unansehnlich, deswegen habe ich es mir am nächsten Tag aufgebraten). Die Flüssigkeit im Bräter auf der Herdplatte kurz aufkochen und 100 bis 150 ml Schlagsahne dazu gießen. Einen Esslöffel Speisestärke hinzufügen, evtl. auch zwei und mit Schneebesen einrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Das warmgestellte Fleisch aus dem Backofen nehmen und in Scheiben schneiden. Mit Soße und Röstzwiebelgnocchi servieren.

Quelle: Krautjunker.com



Buchvorstellung

Die Wildtiere Mitteleuropas



Prof. Dr. Sven Herzog, Die Wildtiere Mitteleuropas, Quelle & Meyer Verlag
Erscheinungsjahr 2026

Mit „Die Wildtiere Mitteleuropas: Verbreitung, Ökologie und Management der wichtigsten Arten“ hat Prof. Dr. Sven Herzog ein Werk vorgelegt, das sich bereits jetzt als Standardreferenz für Jäger, Förster und Naturschützer empfiehlt. Auf über 600 Seiten werden die zentralen Wildtierarten Mitteleuropas vorgestellt – von vertrauten Arten wie Reh und Rotwild bis hin zu seltenen oder stark gefährdeten Arten wie Schreiadler, Feldhamster oder Alpenschneehase.

Wissenschaft trifft Jagdpraxis

Herzog, Professor für Wildökologie und Jagdwirtschaft, gelingt die Verbindung von wissenschaftlicher Präzision mit praxisnaher Anwendbarkeit. Jede Art wird in einem klar strukturierten Porträt behandelt: Verbreitung, Lebensraum, Ernährung, Fortpflanzung und Gefährdung werden ebenso dargestellt wie konkrete Hinweise zum Management. Damit bietet das Buch nicht nur einen Überblick über die Vielfalt unserer Wildtiere, sondern auch eine fundierte Grundlage für jagdliche Entscheidungen.

Klare Positionen im Artenschutz

Besonders eindrucksvoll ist Herzogs faktenbasierte und ideologiefreie Herangehensweise. Er beschreibt nicht nur, sondern bezieht auch klare Positionen: So fordert er etwa ein konsequentes Monitoring der Gamsbestände im bayerischen Alpenraum. Die Altersstruktur zeigt bedenkliche Tendenzen – ältere Tiere fehlen, ihre Erfahrung geht verloren. Herzog kritisiert die großflächige Aufhebung der Schonzeiten in Schutzwäldern und plädiert für die Einrichtung von Wildruhegebieten. Solche Passagen machen deutlich, dass das Werk nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch Verantwortung einfordert. Ergänzungen auch um Wolf

Anschaulich und umfassend

Über 200 farbige Abbildungen und 129 Verbreitungskarten machen das Buch auch visuell zu einem Erlebnis. Die Karten verdeutlichen die aktuelle Situation vieler Arten und zeigen, wie stark Lebensräume bereits eingeschränkt sind. Damit wird das Werk nicht nur für Fachleute, sondern auch für interessierte Laien verständlich und spannend.

Zielgruppen und Nutzen

Das Buch richtet sich an ein breites Publikum:

- Jäger und Jagdaufseher, die praxisnahe Informationen für nachhaltiges Wildtiermanagement benötigen.
- Förster und Landwirte, die mit Wildtieren im täglichen Arbeiten konfrontiert sind.
- Studierende und Wissenschaftler, die eine fundierte Grundlage für Forschung und Lehre suchen.
- Naturschützer und Naturinteressierte, die sich einen Überblick über die Vielfalt und Gefährdungslage verschaffen wollen.

Fazit

Herzogs Werk ist mehr als ein Nachschlagewerk – es ist ein Plädoyer für verantwortungsvolles Handeln im Umgang mit unseren Wildtieren. Wer sich mit Jagd, Forst oder Naturschutz beschäftigt, wird in diesem Buch eine unverzichtbare Quelle finden.

Gesamturteil: „Die Wildtiere Mitteleuropas“ ist ein neues Standardwerk, das wissenschaftliche Tiefe mit jagdpraktischer Relevanz verbindet. Es gehört in jede Bibliothek von Jägern, Förstern und Naturschützern – und liefert wertvolle Argumente für eine nachhaltige Jagd und den Schutz unserer heimischen Arten.

Text: Alexander Graf von Gneisenau

Termine

Jagdaufseher Lehrgänge der BJV-Landesjagdschule

Weiterbildung zum Nachweis der fachlichen Qualifikation im Sinne des Bayerischen Jagdgesetzes zum Jagdaufseher. Kursinhalte zur Revierführung, Natur- und Artenschutz, sowie gesetzliche Bestimmungen zur nachhaltigen und professionellen Revierbewirtschaftung.

Anmeldung nur bei der Landesjagdschule des BJV bis 2 Wochen vor Kursbeginn möglich!

Wunsiedel	Mo. 23.02. bis Sa. 28.02.2026 Lehrgang Nr. 26009
Feldkirchen	Mo. 09.03. bis Sa. 14.03.2026 Lehrgang Nr. 26999
Mauth	Mo. 18.05. bis Sa. 23.05.2026 Lehrgang Nr. 26500
Mauth	Mo. 12.10. bis Sa. 17.10.2026 Lehrgang Nr. 26501

Termine der Bezirke bis April 2026:

Details zu den Veranstaltungen, weitere Termine und zusätzliche Informationen zu den Veranstaltungen, sowie den Link für die Anmeldung entnehmen Sie bitte der Internetseite des bbja.de oder aus Verein online.

Unterfranken

26.02.2026	63879 Weibersbrunn	Vortrag- Und plötzlich war sie da, die ASP.
21.03.2026	63860 Rothenbuch	Praxisseminar – Waschbär Jagd,
09.04.2026	97453 Abersfeld	Rehwildbejagung im Zeitalter der Naturverjüngung, Erfahrungsbericht

Oberfranken

13.03.2026	95502 Himmelkron	Bezirksversammlung mit Neuwahlen und Fachvorträgen im Gasthof-Hotel Opel, Lindig 2, von 18:00 bis ca. 21:00 Uhr
------------	------------------	--

Mittelfranken

26.01.2026	91126 Schwabach	Vortrag Brauchtum, Tradition, Moderne
21.03.2026	91632 Wieseth	Anlage Deffersdorf: Büchse einschießen

Oberbayern

25.02.2026	Online-Vortrag	Jagen mit (mehreren) Gästen
21.03.2026	83075 Bad Feilnbach	Praxis-Seminar „Erste Hilfe auf der Jagd“
21.03.2026	83075 Bad Feilnbach	Bezirksversammlung mit Neuwahlen
18.04.2026	82288 Kottgeisering	Praxis-Seminar „Füchse streifen“

Bitte die TERMINE zur Mitgliederversammlung 2026 VORMERKEN!!

17.07.2026	92339 Beilngries	Anreise zum Mitglieder - Jahrestreffen
18.07.2026	92339 Beilngries	Fortbildungen und Vorträge (Details folgen)
19.07.2026	92339 Beilngries	Mitgliederversammlung 2026

JETZT ANMELDEN

Bitte merkt euch die Veranstaltungstermine vor und meldet euch frühzeitig an.

Nach der Registrierung erhaltet ihr aktuelle Informationen zu den Details.



SCANNEN. SPENDEN. ROTHIRSCH RETTEN.



Das Tier des
Jahres braucht
Ihre Hilfe.

Die Deutsche Wildtier Stiftung dankt für diese kostenlose Anzeige.
Foto: imageBROKER.com / David & Micha Sheldon



DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG